

Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen

Joachim Merz, Henning Stolze und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 64

Juli 2006



Fakultät II – Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

**Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle
auf die Einkommensverteilung von
Freien und anderen Berufen**

Joachim Merz, Henning Stolze und Markus Zwick¹

FFB-Diskussionspapier Nr. 64

Juli 2006
ISSN 0942-2595

¹ Prof. Dr. Joachim Merz, Dipl.-Kaufmann Henning Stolze, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur ‚Statistik und Freie Berufe‘, CREPS (Center for Research in Entrepreneurship, Professions and Small Business Economics, University of Lüneburg), IZA (Institute for the Study of Labour, Bonn, Merz), Universität Lüneburg, Scharnhorststraße 1, 21335 Lüneburg, Tel.: 04131 / 677-2051, Fax: 04131 / 677-2059, e-mail: merz@uni-lueneburg.de.

Dipl. Volksw. Markus Zwick, Leiter des Forschungsdatenzentrums des Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen

Joachim Merz, Henning Stolze und Markus Zwick

FFB-Diskussionspapier Nr. 64, Juli 2006, ISSN 0942-2595

Zusammenfassung

Auf der Grundlage von Vergleichen zwischen dem früheren Steuersystem mit der Steuerreform von 2000/2005 und konkurrierenden Alternativen werden in dieser Studie Verteilungs- und Umverteilungseffekte auf die Gruppe der Selbständigen (Freie Berufe und Unternehmer) und anderen sozioökonomischen Gruppen untersucht. Zusätzlich wird die Ungleichverteilung einzelner sozioökonomischer Untergruppen im Vergleich zur gesamten Ungleichheit mit Hilfe einer Dekompositionsanalyse untersucht.

Grundlage der Untersuchung sind anonymisierte Mikrodatenfiles der deutschen Einkommenssteuerstatistik, die das Statistische Bundesamt der Wissenschaft zur Verfügung stellt. Nur mit solchen Mikrodaten sind besonders aussagekräftige Analysen der oft vernachlässigten Selbständigen möglich; konventionelle Umfragen erlauben höchstens eingeschränkte Analysen über Einkommen und Steuerlast der Selbständigen.

JEL: D31, G1, J44, J48

Schlagwörter: *alternative Steuerreformmodelle, Einkommensverteilung, Freie Berufe, Selbstständige*

Summary

Based on comparisons between the former German tax system and the tax reform of 2000/2005 and other tax systems which were up for discussion this study investigates the (re-) distribution effects on the self employed (professions and entrepreneurs) and other socio-economic groups. Additionally the distribution of inequality of single socio-economic subgroups in comparison to the overall inequality is analysed by using the decomposition method.

The analysis is based on anonymised microdata files of the German Income Tax Statistics, provided by the Federal Statistical Office. These files allow significant analysis of self-employed. In contrast conventional surveys produce only insufficient conclusions about income and tax burden of self employed.

JEL: D31, G1, J44, J48

Keywords: *alternative tax reform models, income distribution, (liberal) professions, self-employed*

Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommenverteilung von Freien und anderen Berufen

Joachim Merz, Henning Stolze und Markus Zwick

1 Einleitung

Die aktuelle Steuerreform 2000/2005 und alternative Vorschläge nehmen einen prominenten Platz in der aktuellen wirtschafts- und sozialpolitischen Diskussion ein. Die Frage nach den individuellen Wirkungen auf die Steuerpflichtigen ist neben den beiden traditionell geprägten Leitideen der Besteuerung - der Deckung der Staatsausgaben durch die Steuereinnahmen und dem Gesichtspunkt der Verteilungsgerechtigkeit - in den Vordergrund der politischen Diskussion gerückt. Die Frage nach den individuellen Wirkungen ist eingebettet in die generelle Diskussion um eine marktmäßige Wirtschaft und die Gleichheit/Ungleichheit von Einkommen als Ressource ökonomischen Wachstums und Wohlstandes.

In Deutschland war dieser Umstand mit auslösend für die von der Berliner Koalition aus SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN aufgelegten Steuerreform 2000 mit einer geschätzten Steuer-senkung von 56 Mrd. EURO jährlich (=110 Mrd. DM) am Endzeitpunkt der Reform im Jahre 2005.² Mit diesem Reformvorhaben soll nach Aussage der Bundesregierung vor allem die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Deutschland wiederhergestellt bzw. erhalten werden.

Neben diesem Reformansatz gibt es in Deutschland den ‚Karlsruher Entwurf‘, der auf Initiative von Bundesverfassungsrichter a.D. Paul Kirchhof mit führenden Steuerwissenschaftlern und -praktikern im Jahre 2001 vorgelegt wurde.^{3/4} Dieser Ansatz versucht über eine drastische Vereinfachung des Steuerrechts die Transparenz und damit die Akzeptanz der Besteuerung zu erhöhen. Dadurch sollen unter Aufkommensneutralität wirtschaftliche Antriebskräfte mobilisiert werden. Dieser Reformansatz hat mittlerweile Änderungen erfahren. Da aber die in 2001 vorgelegte Version eine grundlegende Alternative und Vereinfachung darstellt, haben wir ihn als besonders relevante Alternative unserer Untersuchung zugrunde gelegt.

Beide Ansätze – die aktuell gültige Steuerreform 2000/2005 versuchen, die angestrebten Ziele über eine Variation des Steuertarifs bei gleichzeitiger Verbreiterung der Bemessungsgrundlage zu erreichen. Beide Elemente sind in ihrem Zusammenspiel letztendlich für die Steuer-schuld maßgeblich. Je nachdem wie Bemessungsgrundlage und Steuertarif ausgestaltet sind, wirken sie auf die Gesamtpopulation der Steuerpflichtigen auf unterschiedliche Weise.

Im vorliegenden Beitrag wird untersucht, wie diese konkurrierenden Ansätze der Besteuerung um die aktuelle Steuerreform 2000/2005 auf die Einkommensverteilung von unterschiedlichen Gruppen von Steuerpflichtigen wirken.⁵ Insbesondere werden wir neben einer etwas generelleren Gruppierung nach den Selbständigen – hier explizit unterteilt nach Freien Beru-

² Gemäß dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) in "Die Steuerreform 2000 im Überblick" unter www.bundesfinanzministerium.de.

³ Siehe Kirchhof, P. u.a. 2001.

⁴ Siehe auch Wagenhals (2001) und Bork 2001 sowie Maiterth 2001.

⁵ Dieser Beitrag ist eine überarbeitete Version von Merz und Zwick 2002 sowie ausführlicher Merz, Stolze und Zwick 2002.

fen und Unternehmern (als sonstige Selbständige, Gewerbetreibende) – sowie nach abhängig Beschäftigten, die Situation der Freien Berufe vertieft analysieren. Damit wird erstmals eine detaillierte Analyse nicht nur für die Freien Berufe insgesamt, sondern auch für deren Hauptgruppierungen - Heilkundliche Berufe, Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe, Technische und naturwissenschaftliche Berufe, Pädagogische und übersetzende Berufe, Publizistische und künstlerische Berufe, sowie sonstige Freie Berufe - mit einer solch umfassenden Datenbasis fundiert möglich und vorgelegt.

Neben dem Fiskalziel, angebotene staatliche Leistungen durch entsprechende Einnahmen zu decken, ist es seit langer Zeit in Deutschland politischer Wille⁶, eine als nicht sozial sachgerecht empfundene Markteinkommensverteilung unter dem Aspekt der Umverteilung mittels der Besteuerung auf der Ebene des verfügbaren Einkommens auszugleichen. Daher wird im folgenden Beitrag auch die jeweilige Verteilungssituation vor und nach Steuern betrachtet und die damit verbundene Umverteilung quantifizieren werden.

Gerade für eine Analyse der selbständigen Einkommen ist eine anspruchsvolle Datenbasis notwendig. Zudem müssen die vielen Einzelregelungen adäquat abbildbar sein. Mit der 10%-Stichprobe der aktuell verfügbaren Einkommensteuerstatistik 1995 steht uns eine solche Datenbasis auf der Individualebene als formal anonymisiertes Datenmaterial im Statistischen Bundesamt zur Verfügung.⁷

2 Mikrosimulation der Steuerreform: Prinzipielle Vorgehensweise

Seit den grundlegenden Arbeiten von Orcutt 1957 sind die Methoden und Verfahren der Mikrosimulation zur Quantifizierung der Auswirkungen von Steuer- und Sozialreformen international permanent weiterentwickelt worden.⁸ Mit den Arbeiten des Sonderforschungsbereichs 3 (SfB3) der Deutschen Forschungsgemeinschaft⁹ hat auch in Deutschland die Mikrosimulation einen festen Stellenwert bei der Quantifizierung der Auswirkungen von Steuerrechtsänderungen erhalten.¹⁰ Aber erst seit der zentralen Verfügbarkeit der Einzeldaten aus den verschiedenen Steuerstatistiken¹¹ konnten die vorhandenen Mikrosimulationsmodelle auf der Grundlage von „Echtdaten“ weiterentwickelt und neue Modelle angegangen werden.

Das im Folgenden beschriebene Modell analysiert Verteilungswirkungen alternativer Steuerrechtszustände¹² auf der Grundlage einer formal anonymisierte 10%-Stichprobe aus der Gesamtheit der steuerlichen Einkommensveranlagungen des Jahres 1995. Da sich die Steuerschuld innerhalb des Zusammenspiels von steuerlicher Bemessungsgrundlage und Steuertarif

⁶ Siehe zum Beispiel im Grundsatzprogramm der CDU, beschlossen 1994 in Hamburg oder im Grundsatzprogramm der SPD, Bad Godesberg 1959, S.16, erneuert auf dem Parteitag in Leipzig 1998

⁷ Siehe Zwick (2001)

⁸ Siehe hierzu Orcutt, Merz und Quinke 1986, Merz 1991 sowie Mitton, Sutherland und Weeks 2000

⁹ Siehe Hauser 1991, Band 1 und Band 2

¹⁰ Siehe hierzu Spahn, Galler, Kaiser, Kassella und Merz 1992

¹¹ Von der Lippe 1997

¹² Die diversen Steuerrechtsaspekte sind programmiert in SPSS (siehe Zwick 2002). Die Verteilungsanalysen verwenden das MICSIM-Mikrosimulationsmodell mit seinem Teilpaket INEQ und DECOM mit Maßzahlen für eine Verteilungsanalyse generell (siehe Merz 1996 und Merz 2000)

ergibt, muss hierzu vorab ein Einkommensbegriff konzipiert werden, der es erlaubt, von einer einheitlichen Basis auszugehen.

Innerhalb dieser Stichprobe sind die vorhandenen Einkommensgrößen steuerlich definiert. Gesucht ist aber ein ‚ökonomisches‘ Einkommen, das das am Markt erzielte Einkommen umfasst. Daher gilt es in einem ersten Schritt aus diesen Daten ein Markteinkommen zu generieren, welches als Referenzgröße für die im Weiteren zu simulierenden Steuerbelastungen dient. In den nächsten Schritten werden die sich ergebende Steuerbelastung des Jahres 1995, des Jahres 2005 als dem Endzeitpunkt der Steuerreform 2000 sowie die Steuerbelastung des ‚Karlsruher Entwurfs‘ durch Simulationsrechnungen für jeden der rund 3 Mio. Datensätze der Stichprobe ermittelt.

Aus dem Markteinkommen wird dann durch Abzug der Steuerschuld nach den jeweils simulierten Rechtsständen ein Einkommen nach Steuern berechnet. Dieses Einkommen nach Steuern je Rechtsstand ist Ausgangspunkt der Struktur- und Verteilungsanalysen. Aus der individuellen Differenz zwischen Markteinkommen und verfügbaren Einkommen werden dann die Umverteilungseffekte quantifiziert.

3 Datenbasis: Die 10%-Stichprobe der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik enthält für das Jahr 1995 rund 30 Mio. Steuerpflichtige. Im Fall der Zusammenveranlagung umfasst ein Steuerpflichtiger zwei Steuerfälle. Somit beschreibt die Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995 für rund 38 Mio. Bundesbürger die Zusammensetzung der steuerlichen Einkünfte. Jeder Datensatz beschreibt mit max. 450 Merkmalen die Entstehung des ‚zu versteuernden Einkommens‘ sowie der ‚festgesetzten Einkommensteuer‘. Die Merkmale werden im Rahmen der Steuererklärungen statistisch erfasst und aufbereitet. Für weitergehende Analysen und hier insbesondere für rechenintensive Simulationen wurde eine 10%-Stichprobe aus der Totalerhebung gezogen.

Die Stichprobe ist als geschichtete Zufallsstichprobe angelegt.¹³ Auswahlkriterium für die Schichtungsmerkmale war eine hohe Genauigkeitsanforderung insbesondere an den Nachweis des Gesamtbetrags der Einkünfte. Darüber hinaus sollten die Schichtungsmerkmale ein möglichst breites Spektrum an weiteren Merkmalen repräsentieren, d.h. eine möglichst hohe Korrelation zu weiteren Merkmalen aufweisen. Diese Anforderung an Schichtungsmerkmale war bei dem hier vorliegenden Stichprobenplan von besonderer Bedeutung, da die Stichproben nicht nur für im vor hinein bekannte Untersuchungszwecke eingesetzt werden sollen.

Insgesamt wurden fünf Schichtungsmerkmale berücksichtigt:¹⁴

- alte/neue Bundesländer (2)
- Veranlagungsart (4)
- Kinderfreibetragschritte (4)
- überwiegende Einkunftsart (7)
- Gesamtbetrag der Einkünfte (12)

¹³ Zu weiteren Details siehe Zwick 1998 sowie Merz und Zwick 2001

¹⁴ In Klammern die Anzahl der Ausprägungen.

Die vollständige Kombination dieser Merkmale miteinander führt zu einer Anzahl von 2.688 Schichten. Da die auf diese Weise gebildeten Schichten zum Teil nur gering oder nicht besetzt waren, wurden diese zu 1.568 Schichten zusammengefasst.

Die Aufteilung des Stichprobenumfangs auf die Schichten erfolgte nach dem „Prinzip der vergleichbaren Präzision für gegliederte Ergebnisse“. Für die vorliegende Arbeit wurde die 10%-Stichprobe als formal anonymisiertes Datenmaterial im Statistischen Bundesamt unter SPSS verarbeitet.

Vom steuerlichen zum ‚ökonomischen‘ Einkommen: Konzept für ein Markteinkommen

Unsere Analyse der Einkommen und ihrer Verteilung benötigt einen nach ökonomischen und weniger nach steuerlichen Gesichtspunkten ausgerichteten Einkommensbegriff, der eher mit den Einkommensbegriffen anderer Statistiken (wie dem der EVS oder dem der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) vergleichbar ist. Benötigt wird ein Einkommensbegriff, der als (primäres) Markteinkommen sozusagen das tatsächlich erwirtschaftete („pre government“) Einkommen charakterisiert, der zudem im Falle hoher Einkommen mögliche Gestaltungsspielräume über diverse Abschreibungen reduziert.

Über die diversen steuerlichen Abgaben und staatlichen Transfers wird schließlich ein Nettoeinkommen im Sinne eines verfügbaren Einkommens berechnet.

Damit greifen wir einige Diskussionspunkte hinsichtlich der Gestaltung des steuerlichen Einkommens auf. Konkret werden wir diverse Abschreibungen, Veräußerungsgewinne und Varianten zum Bereich der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung berücksichtigen; Bereiche also, die besonders bezüglich hoher Einkommen von besonderem Interesse und materieller Bedeutung sind.

Ausgangspunkt ist also ein Markteinkommen, welches über ein Bündel von Merkmalen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik individuell zu berechnen ist.¹⁵ Einige Einkommenskomponenten, die in weiteren Simulationsschritten relevant wurden, konnten nicht direkt aus dem Datensatz entnommen werden, sondern mussten hinzugefügt werden. Dies waren zum einen die Gewerbesteuerbelastung sowie zum anderen die 1995 steuerfreien Zuschläge für die Nacht- sowie für die Sonn- und Feiertagsarbeit.

Bemessungsgrundlage der Gewerbesteuer ist der Gewinn aus einem Gewerbebetrieb saldiert mit Zu- und Abschreibungen.¹⁶ Dieser Steuerbetrag würde bei einer Abschaffung der Gewerbesteuer die Einkünfte aus Gewerbebetrieb entsprechend erhöhen. Ein Markteinkommenskonzept sollte aus diesem Grund diesen Einkommensbestandteil berücksichtigen. Mit Hilfe der Einkünfte aus Gewerbebetrieb wurde daher ein Steuermessbetrag berechnet. Die Gewerbesteuerschuld ergibt sich aus der Multiplikation des Steuermessbetrags mit dem von den Kommunen festgelegten Gewerbesteuerhebesatz. Aus den individuell berechneten Steuermessbeträgen wurde durch Multiplikation mit dem gewogenen Durchschnittshebesatz je Bundesland der individuelle Einkommensausfall durch die Gewerbesteuer geschätzt und dem Markteinkommen zugerechnet.

¹⁵ Siehe Merz 2001 sowie Bach und Bartholmai 2000

¹⁶ Zu diesen Hinzurechnungen und Kürzungen liegen keine detaillierten Informationen vor. Die aktuellste Gewerbesteuerstatistik zeigt, dass sich die Zu- und Abschreibungen über alle Steuerpflichtigen nahezu ausgleichen

Die Zuschläge für die Nacht- sowie für die Sonn- und Feiertagsarbeit wurden unter Zuhilfenahme des Mikrozensus 2000 sowie des Subventionsberichts der Bundesregierung für 2002 geschätzt. Der im Subventionsbericht ausgewiesene Steuervorteil von rund 1 940 Mio. € wurde über ein Verteilungsmodell den abhängig Beschäftigten zugewiesen und über deren individuellen Durchschnittssteuersatz in eine geschätzte Einkommenskomponente transformiert. Dieser Einkommensanteil wurde individuell dem jeweiligen Markteinkommen hinzugerechnet.¹⁷

4 Die Steuerreform 2000/05 und untersuchte Alternativen

In Abhängigkeit der verfügbaren Mikrodaten bildet die Einkommensteuersituation 1995 die Ausgangssituation und damit die ‚baseline‘-Situation für den Vergleich mit Reformalternativen. Wir untersuchen die aktuell gültige Steuersituation, die aus der Steuerreform 2000/05 hervorgegangen ist, sowie den so genannten ‚Karlsruher Entwurf‘ und zeigen die Wirkungen im Vergleich zur Ausgangssituation auf. Der Karlsruher Entwurf wurde als prominente Alternative gewählt, da hier wesentliche Änderungen und Vereinfachungen und damit grundlegenden Änderungen des Steueransatzes gegeben sind.

4.1 Die Ausgangssituation: Das Einkommensteuergesetz 1995

Die vorliegende Stichprobe weist für jeden Steuerpflichtigen seine in 1995 entstandene Steuerschuld innerhalb eines Merkmals nach. Diese Variable kann in der vorliegenden Form für die anstehenden Verteilungsuntersuchungen nicht direkt verwandt werden. Zur Vergleichbarkeit der verschiedenen untersuchten Rechtsstände musste die Steuerschuld für 1995 neu berechnet werden. Insbesondere in den Bereichen Kindergeld, Gewerbesteuer oder auch beim Solidaritätszuschlag waren die Unterschiede in den betrachteten Rechtsständen zum Teil deutlich ausgeprägt. Diese Unterschiede waren so gestaltet, dass jeweils unterschiedliche Teilkomponenten innerhalb eines Rechtsstands steuerlich relevant waren. So gab es z.B. 1995 Kindergeld und Kinderfreibetrag, innerhalb der Steuerreform 2000 entweder Kindergeld oder einen Kinderfreibetrag bzw. im ‚Karlsruher Entwurf‘ einen Grundfreibetrag zuzüglich Kindergeld bis zu bestimmten Einkommenshöhen. Aus Vergleichbarkeitsgründen war es daher notwendig auch die Angaben für 1995 anzupassen.

Kindergeld

1995 stand den Steuerpflichtigen mit Kindern neben dem Kindergeld auch ein Kinderfreibetrag in Höhe von 2 098.- € je Kind zu. Ab dem Veranlagungsjahr 1996 wurde dieser Kinderfreibetrag in der Regel durch ein höheres Kindergeld¹⁸ und einen höheren Grundfreibetrag ersetzt.

Da die Steuerschuld auch innerhalb der Steuerreform 2000 sowie innerhalb des ‚Karlsruher Entwurfs‘ in unterschiedlicher Form von der Kinderzahl abhängt, wurden alle steuerlichen Effekte simuliert und in den Berechnungen berücksichtigt.

¹⁷ Zur konkreten Vorgehensweise der Schätzansätze siehe Fußnote 7.

¹⁸ Steuerpflichtige die sich mit einem Kinderfreibetrag besser standen als mit dem Kindergeld, konnten weiterhin den Freibetrag nutzen

Gewerbesteuer

Diese Steuerschuld wurde in einem weiteren Schritt bei Steuerpflichtigen mit Gewerbeeinkommen um die Gewerbesteuerbelastung erweitert. Dies war notwendig, da die Steuerbelastung das oben definierte Markteinkommen belastet. Da das Markteinkommen die Gewerbesteuer als Einkommenskomponente enthält und innerhalb des ‚Karlsruher Entwurfs‘ keine Gewerbesteuerbelastung mehr existiert, musste aus Vergleichbarkeitsüberlegungen die Belastung in 1995 bzw. bei der Steuerreform 2000 berücksichtigt werden.

Solidaritätszuschlag

Weiter wurde die Steuerbelastung für das Jahr 1995 um den Solidaritätszuschlag in Höhe von 7,5 % der festgesetzten Einkommensteuer erhöht.

Übersicht 1a fasst die Eckpunkte der Einkommensteuersituation 1995 zusammen.

4.2 Steuerreform 2000: Die Einkommensteuer im Jahre 2005 nach der Steuerreform 2000

Ausgelöst durch den Regierungswechsel im Jahre 1998 änderten in kurzer Folge verschiedene Gesetze die Ausgestaltung der Einkommensteuer. Dem Steuerentlastungsgesetz 1999/2000/2002 im Jahre 1999 folgte die Steuerreform 2000, die mit dem Steuersenkungsgesetz¹⁹ im Juli 2000 verabschiedet wurde. Diesem Gesetz folgte das Steuersenkungsänderungsgesetz im November 2000.

Nachdem die Regierungskoalition von CDU/CSU und FDP im Jahre 1996 in Reaktion auf das Verfassungsgerichtsurteil zur Steuerfreistellung des Existenzminimums²⁰ den Tarif angepasst, aber ansonsten wenig von den Empfehlungen des sogenannten Bareis-Gutachtens²¹ umgesetzt hatte, ging die neue Regierungskoalition von SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN relativ schnell an die Änderung der Steuergesetze.

¹⁹ Gesetz zur Senkung der Steuersätze und zur Reform der Unternehmensbesteuerung (Steuersenkungsgesetz - StSenkG) vom 23. Oktober 2000 (BGBl. I. S. 1433).

²⁰ Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 25. September 1992

²¹ Siehe Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.): "Thesen der Einkommensteuer-Kommission zur Steuerfreistellung des Existenzminimums ab 1996 und zur Reform der Einkommensteuer"; Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, Heft 55, Bonn 1995.

Übersicht 1: Eckpunkte der Einkommensteuer 1995, der Steuerreform 2000/2005 und des ‚Karlsruher Entwurfs‘

	Eckpunkte der Einkommensteuer 1995	Eckpunkte der Einkommensteuer 2005	Eckpunkte des „Karlsruher Entwurfs“
Grundfreibetrag (€)	2,871 (pro Person)	7,664 (pro Person)	8,181 (pro Person)
Eingangssteuersatz	19%	15%	15%
Spitzensteuersatz	53%	42%	35%
Solidaritätszuschlag	7.5% der festgesetzten Einkommensteuer	5.5% der festgesetzten Einkommensteuer	-
Weitere Eigenschaften	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Tarfbegrenzung bei gewerblichen Einkünften <ul style="list-style-type: none"> ▪ Spitzensteuersatz bei gewerblichen Einkünften von 47 % ▪ hälftiger Steuersatz für außerordentliche Einkünfte insbesondere für Veräußerungsgewinne ▪ nahezu uneingeschränkter Ausgleich zwischen den Einkunftsarten möglich (horizontaler Verlustausgleich) ▪ Verlustabzug für zwei vorangegangene Veranlagungsjahre jeweils in Höhe von 10.000:000 DM (rd. 5 112 919 Euro) möglich ▪ Ermäßigung bei niedrigem Einkommen ▪ Ermäßigung bei Belastung mit Erbschaftsteuer 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Einschränkung der Verlustverrechnung und damit die Einführung einer Mindestbesteuerung ▪ Wegfall der Tarfbegrenzung für gewerbliche Einkünfte und Einführung einer pauschalen Gewerbesteueranrechnung mit einem Hebesatz von 180 % ▪ Höhere Besteuerung von außerordentlichen Einkünften ▪ Beschränkung der Verlustvor- und -rückträge ▪ Abschaffung der Steuerermäßigung für Landwirte ▪ Wegfall der steuerlichen Anerkennung von Kinderbetreuungskosten ▪ Wegfall der Steuerbegünstigung zur Förderung des Wohneigentums sowie des Baukindergelds und Einführung der Förderung nach dem Eigenheimzulagengesetz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Menschen - Grundfreibetrag⁺ von 8:181 Euro auch für Kinder ▪ Nur eine Einkunftsart und damit vollständige Verrechnung der negativen Einkunftsarten <ul style="list-style-type: none"> ▪ keine Mindestbesteuerung <p>Konsequente Verbreiterung der Bemessungsgrundlage u.a. durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besteuerung der Veräußerungsgewinne ▪ Besteuerung der Lohnersatzleistungen wie Arbeitslosengeld ▪ Besteuerung der Nacht-, Sonn- und Feiertagszuschläge ▪ Besteuerung von 70 % der Renten ▪ -Streichung der Steuerfreiheit für Spenden gleich welcher Art ▪ Streichung der steuerlichen Berücksichtigung der Aufwendungen für Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte

Selbstdefiniertes Ziel dieser Steuerreform war und ist die Steuerentlastung weiter Teile der Steuerzahler und hier vorrangig die Entlastung der Familien. Durch eine deutliche Senkung des Spitzensteuersatzes soll darüber hinaus die wirtschaftliche Dynamik der Leistungsstärkten animiert werden. Weiter sollte das Steuerrecht einfacher, transparenter und gerechter werden. Dass es einfacher oder transparenter geworden ist, kann nach den eigenen Erfahrungen bei der Programmierung des Rechtsstands klar verneint werden. Die wesentlichen Änderungen, die auch in die Rechtsstandssimulation eingegangen sind, können der nachfolgenden Übersicht entnommen werden.

Die Steuerreform 2000 hat an beiden die Steuerschuld bestimmenden Größen - der Bemessungsgrundlage und dem Steuertarif - zu Veränderungen geführt. So wurde der Steuertarif spürbar gesenkt, dafür auf der anderen Seite die Bemessungsgrundlage verbreitert. Mit anderen Worten: Einkommensbestandteile, die vorher nicht oder eingeschränkt der Besteuerung unterlagen, sind nach der Steuerreform 2000 einkommensteuerpflichtig.

Zur Simulation des Rechtsstands 2005 auf der Grundlage der 10%-Stichprobe war daher in einem ersten Schritt eine neue Bemessungsgrundlage zu berechnen. Auf diese setzte der 2005-Tarif auf und führte so zur tariflichen Einkommensteuer. Die Steuerreform 2000 sieht weiterhin Einschränkungen zwischen der tariflichen und der festgesetzten Einkommensteuer vor. So sind einige Belastungen, die ehemals die Steuerschuld direkt reduzierten, im Jahre 2005 nicht mehr oder eingeschränkt steuerrelevant, wie z.B. die Ermäßigung bei niedrigem Einkommen. Andere Entlastungen, wie z.B. die pauschale Berücksichtigung der Gewerbesteuer, sind hinzugekommen.

Eine Fortschreibung der monetären Größen aus der 95er-Stichprobe an das Jahr 2005 wurde nicht vorgenommen. Da die Arbeit sich auf die Verteilungswirkungen alternativer Rechtsstände konzentriert, hätte eine Veränderung der monetären Größen zu Verzerrungen geführt. Aus dem gleichen Grund wurde auch eine Bevölkerungsanpassung unterlassen.

Zur Berechnung der Bemessungsgrundlage im Jahr 2005 mussten zuerst die Bestimmungen zur Mindestbesteuerung gemäß § 2 Abs. 3 Einkommensteuergesetz (EStG) berücksichtigt werden. Hier führt die Einschränkung der Verrechnungsmöglichkeit zwischen positiven und negativen Einkünften zu einer deutlichen Veränderung des Merkmals ‚Summe der Einkünfte‘. Aufgrund der extrem komplizierten Verlustverrechnung bei gemeinsam besteuerten Ehepartnern wurde für ein Teil dieser nach der Splittingtabelle besteuerten Paare ein vereinfachtes Modell gewählt. Die exakte Berechnung der Fälle, bei denen ein Ehegatte seine Verluste nicht ausgleichen kann und Ausgleichspotential des Partners nutzt, ist auch in der Literatur umstritten. Die Simulation erfolgte für den überwiegenden Teil gemäß dem Wortlaut des EStG. Im Fall des nicht ausgeglichenen Verlustes eines Ehegatten wurden beide Steuerfälle zusammengefasst und wie ein Steuerpflichtiger bei Verdoppelung der Anrechnungsbeträge behandelt.

Bei den Berechnungsschritten zwischen dem Merkmal ‚Summe der Einkünfte‘ und ‚zu versteuerndes Einkommen‘ wurden die Änderungen im Bereich der Sonderausgaben und der außergewöhnlichen Belastungen berücksichtigt, so z.B. die Einschränkung bei der Möglichkeit, Verluste auf andere Veranlagungsjahre vor- oder rückzutragen.

Auf das so entwickelte ‚zu versteuernde Einkommen‘ wurde der Steuertarif 2005 angewandt und die tarifliche Einkommensteuer je Datensatz berechnet. Im Berechnungsschritt zwischen dem genannten Merkmal und der festgesetzten Einkommensteuer wurden die weiteren Gesetzesänderungen eingebaut, so z.B. die Reduktion bei der Ermäßigung für Steuerpflichtige mit

Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft oder die pauschale Anerkennung der Gewerbesteuerbelastung.

Zur endgültigen Berechnung der Steuerbelastung 2005 wurde der Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % der festgesetzten Einkommensteuer hinzugerechnet. Aus Vergleichbarkeitsgründen wurde bei den Steuerpflichtigen, die 1995 Steuerentlastungen für selbst genutzten Wohnraum erhielten, die simulierten Beträge, die sich auf der Grundlage des Eigenheimzulagegesetzes ergaben, von der Steuerbelastung 2005 abgezogen.

Übersicht 1b fasst die Eckpunkte der aktuellen Steuersituation, die Einkommensteuer 2000/2005 zusammen.

4.3 Der ‚Karlsruher Entwurf‘

Der ‚Karlsruher Entwurf‘²² wurde vom Karlsruher Arbeitskreis im Sommer 2001 der Öffentlichkeit vorgestellt. Ziel des Reformansatzes ist es „einen einfachen und systematischen Entwurf eines Einkommensteuergesetzes vorzulegen, in dem die rechtfertigenden Gründe für eine Steuerbelastung für jedermann bewusst werden, die Belastungsprinzipien allgemein verständlich sind und die Einkommensteuer wieder zu ihrer Grundfunktion, die Stärkung des Staatshaushaltes, zurückkehrt“.²³

Hierzu soll das Steuerrecht von sämtlichen wirtschaftspolitisch geprägten Lenkungswirkungen entlastet werden. Durch die konsequente Verbreiterung der Bemessungsgrundlage und einen wesentlich vereinfachten Tarif sollen die definierten Ziele unter Aufkommensneutralität erreicht werden. Die Bemessungsgrundlage soll sich gemäß der Reinvermögenszugangstheorie ergeben. Hierzu sieht der Entwurf nur noch eine Einkommensart, die ‚Einkünfte aus erwerbswirtschaftlichem Handeln‘, vor. Nahezu sämtliche Pauschalen für Werbungskosten, Freibeträge für bestimmte Einkunftsarten sowie Sonderausgaben und außergewöhnliche Belastungen dürfen nicht mehr zum Abzug gebracht werden. Jedoch reduziert sich die Bemessungsgrundlage um einen Freibetrag von 8 881 € für jedes Mitglied der Familie. Bei einer Familie mit zwei Kindern ist somit nur das Einkommen oberhalb von 35 524 € steuerpflichtig.

Der Steuertarif kommt mit zwei Funktionsbereichen aus. So beginnt der Eingangssteuersatz bei 15 % und erhöht sich bei einem Alleinveranlagtem ohne Kinder bis 35 790 € auf 35 %. Ab diesem Schwellenwert greift der Spitzensteuersatz von 35 %. Abzugsbeträge direkt von der Steuerschuld, die das heutige Steuerrecht zwischen tariflicher und festgesetzter Einkommenssteuer kennt, enthält der ‚Karlsruher Entwurf‘ nicht.

Die Simulation des ‚Karlsruher Entwurfs‘ muss mit einigen Einschränkungen arbeiten. So sind nicht alle Reformvorschläge umsetzbar. Zum Beispiel kann die nachgelagerte Besteuerung der Renten mit den vorhandenen Daten nicht abgebildet werden, da dieser Personenkreis bisher nicht im vollen Umfang steuerpflichtig war und daher in den Datensätzen nicht enthalten ist. Weiter sind einige Einkommenskomponenten, die bisher steuerfrei gestellt und damit statistisch nicht erfasst sind, nach dem ‚Karlsruher Entwurf‘ steuerpflichtig.

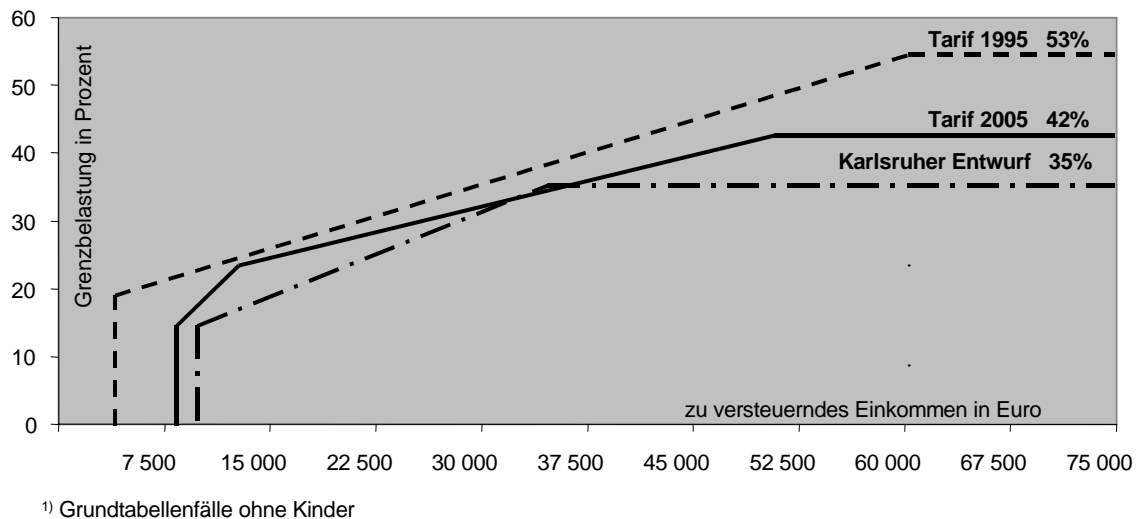
Übersicht 1c fasst die Eckpunkte des ‚Karlsruher Entwurfs‘ zusammen.

²² Siehe Fußnote 5.

²³ Siehe ebenda, Vorwort.

Zusammenfassend sind in Abbildung 1 die jeweiligen Grenzsteuerfunktionen vergleichend abgebildet.

Abbildung 1: Grenzsteuersätze im Vergleich
Rechtsstand 1995, Steuerreform 2000/ 2005, Karlsruher Entwurf



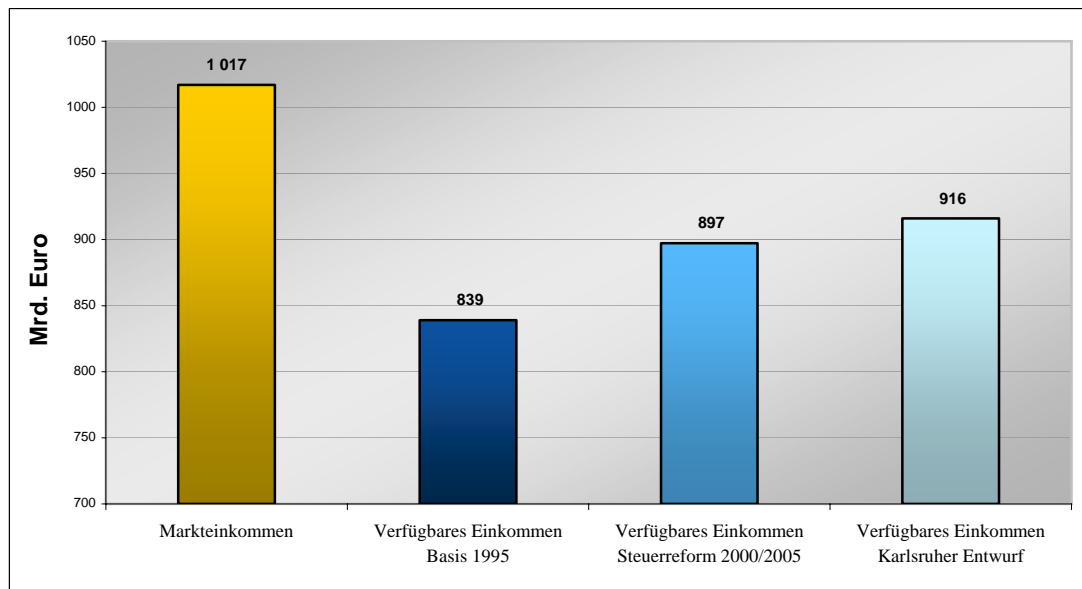
Quelle: eigene Darstellung

Insbesondere die unterschiedlichen Spitzensteuersätze verdeutlichen auf einen Blick die Unterschiede zwischen der Ausgangssituation und der Steuerreform 2000 zu ihrem Endzeitpunkt 2005 bzw. zum ‚Karlsruher Entwurf‘.

5 Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung insgesamt

Das aus den Zahlen des Jahres 1995 simulierte Markteinkommen beträgt 1 017 Mrd. €. Wie Abbildung 1 zu entnehmen ist, erhielten die Steuerpflichtigen davon im Jahre 1995 nur ein verfügbares Einkommen in Höhe von 839 Mrd. €. Die Steuerreform 2000 führt in ihrer Endstufe im Jahr 2005 dazu, dass den Steuerpflichtigen von ihrem Markteinkommen 58 Mrd. € mehr an verfügbarem Einkommen verbleiben.

Bei diesem Ergebnis muss berücksichtigt werden, dass nicht die gesamte Entlastung der Steuerreform 2000 zuzuschreiben ist. Die Ausgangsdaten beschreiben die Einkünfteentstehung im Jahr 1995. Auf der Grundlage dieser Daten lässt sich zwar das Endstadium der Steuerreform 2005 abbilden, es überlagern sich aber in der Gesamtbe- bzw. -entlastung verschiedene Effekte. So geht in die Entlastung u.a. auch die Freistellung des so genannten Existenzminimums ein. Dieses wurde 1996 durch einen deutlich höheren Grundfreibetrag im Einkommensteuergesetz berücksichtigt. Die zum vierten Quartal 2002 vorliegenden Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998 werden hier eine exaktere Trennung der Effekte erlauben.

Abbildung 2: Alternative Steuersysteme in Deutschland Markteinkommen in Deutschland

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.), eigene Berechnung

Der ebenfalls simulierte ‚Karlsruher Entwurf‘ lässt den Steuerpflichtigen im Vergleich zur Steuerreform 2000/2005 ein um 19 Mrd. € erweitertes verfügbares Einkommen.

Die Frage ist, wie die beiden Ansätze -Steuerreform 2000/2005, Karlsruher Entwurf- auf die Verteilung der nun höheren verfügbaren Einkommen wirken. Insgesamt verbessert sich die Einkommenssituation in beiden Fällen im Vergleich zu 1995 deutlich, so dass es insgesamt im Vergleich zur Basisperiode keinen Verlierer gibt. Es ist aber zu klären, ob es bestimmte Gruppen von Steuerpflichtigen gibt, die in höherem Maße zu den Gewinnern zählen als andere Gruppen. Weiter lässt sich aufgrund der Simulationsrechnungen untersuchen, ob die weitere Entlastung von der Steuerreform 2000/2005 zum ‚Karlsruher Entwurf‘ in Höhe von 19 Mrd. € alle Steuerpflichtigen erreicht oder ob es in diesem Vergleich Verlierergruppen gibt.

Einen ersten Eindruck, wie die drei unterschiedlichen Besteuerungsansätze auf die Einkommen und Verteilungen wirken, erlaubt Tabelle 1.

Tabelle 1: Alternative Steuersysteme in Deutschland Einkommen und Verteilung

Gegenstand der Nachweisung	Markteinkommen		Verfügbares Einkommen gemäß Rechtsstand 1995		Verfügbares Einkommen gemäß Rechtsstand 2005		Verfügbares Einkommen gemäß Karlsruher Entwurf	
Insgesamt in Mrd. €	1 017		839		897		916	
Mittelwert in €	34 532		28 497		30 470		31 081	
Median in €	27 924		24 422		26 012		26 028	
Verteilungsmaße								
Ginikoeffizient	0,4172		0,3768		0,3837		0,3917	
Atkinson Index mit $\varepsilon = 1$	0,3314		0,2869		0,2975		0,3042	
Atkinson Index mit $\varepsilon = 2$	0,8436		0,8072		0,8151		0,8255	
Theil Index	0,4080		0,3083		0,3326		0,3457	
Dezilanteile in % sowie Dezilgrenzen in €								
1. Dezil	0,9	6 793	1,0	6 707	1,0	6 777	0,9	6 795
2. Dezil	3,1	14 141	3,6	13 265	3,5	13 956	3,4	13 819
3. Dezil	4,9	19 694	5,5	17 694	5,4	18 710	5,3	18 740
4. Dezil	6,3	23 933	6,8	21 095	6,7	22 332	6,6	22 395
5. Dezil	7,5	27 924	8,0	24 422	7,9	26 012	7,8	26 028
6. Dezil	8,7	32 474	9,2	28 211	9,2	30 122	9,0	30 166
7. Dezil	10,2	38 521	10,7	32 976	10,7	35 158	10,5	35 721
8. Dezil	12,3	46 671	12,6	39 228	12,6	41 683	12,6	42 947
9. Dezil	15,3	60 508	15,3	49 440	15,2	52 262	15,4	54 232
10. Dezil	30,8	-	27,3	-	27,9	-	28,4	-
90/10 Relation	36,3		27,0		29,3		30,2	
Transferkoeffizient								
R (%)	-		-8,1		-6,7		-5,1	
k(€)	-		- 2 790		- 2 314		- 1 759	

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.) mit Simulationen, eigene Berechnung.

Anhand der Verteilungsmaße ist zu erkennen, dass jeder Rechtsstand im Gegensatz zur Einkommensverteilung des Markteinkommen nivellierend wirkt. Es zeigt sich aber, dass die Steuerreform 2000 und in noch stärkerem Maße der ‚Karlsruher Entwurf‘ nicht die Einkommensausgleichseffekte des Tarifes aus dem Jahr 1995 aufweisen. Ein Gini-Koeffizient in Höhe von 0,3917 beim ‚Karlsruher Entwurf‘ deutet auf eine erkennbare ungleichere Einkommensverteilung hin, als dies mit 0,3768 für den Rechtsstand 1995 der Fall war. Dieser Umstand liegt in der deutlichen Reduktion des Spitzensteuersatzes begründet. Der Tarif 2005 sowie der Tarif des ‚Karlsruher Entwurfes‘ gleichen die Einkommen nicht im selben Maße an wie dies 1995 der Fall war. Aufgrund der Tarifkonstruktion und der Erweiterung der Bemessungsgrundlage könnte man einen noch stärkeren Effekt erwarten. Da aber mit Reduktion des Spitzensteuersatzes auch die Grundfreibeträge angehoben und insbesondere die Situation von Steuerpflichtigen mit Kindern steuerlich besser Berücksichtigung finden, erfolgt an dieser Stelle ein die Einkommensverteilung ausgleichend wirkender Effekt.

Der Teil der Steuerpflichtigen, die sich im unteren Teil der Einkommensverteilung befindet, können durch die neuen Tarife nicht im gleichen Maße profitieren wie im Basisjahr 1995. Dies zeigt auch ein Vergleich der k-Werte nach Blackburn.²⁴ Die Umverteilung im Jahr 1995

²⁴ Ein die Umverteilung umfassendes und leicht zu interpretierendes Maß ist der sogenannte k-Wert von Blackburn (1989). Blackburn betrachtet dazu ein einfaches Umverteilungssystem: Jeder Einkommensbezieher unterhalb des Medians erhält einen gleich großen Pauschalbetrag von den Einkommensbeziehern oberhalb des Medians (und vice versa). Die Höhe dieses Betrags (k, gemessen in Geldeinheiten) führt zur identischen Ungleichheit/Gleichheit der Brutto- und Nettoeinkommensverteilung. Der Umverteilungseffekt R relativiert diesen Betrag k auf das arithmetische Mittel des Einkommens vor der Umverteilung (brutto).

Wie Blackburn 1989 gezeigt hat, ist die dazu notwendige Partitionierung eines Verteilungsmaßes nur mit dem Gini-Koeffizienten möglich: $R = k / \text{mean before tax} = 2 (\text{Gini after tax} - \text{Gini before tax})$

wirkte so, dass jeder Steuerpflichtige unterhalb des Medians rechnerisch 2.790 € von den Steuerpflichtigen oberhalb des Medians als Transfer erhalten würde, so ist dies bei der Steuerreform 2000 nur noch ein Betrag von 2.314 € (Karlsruher Entwurf 1.759 €).

5.1 Zur Abgrenzung und Bildung sozioökonomischer Gruppen für die Wirkungsanalyse: Berufliche Tätigkeit und freiberufliche Berufsgruppen

Zur strukturellen Analyse der Steuerreform 2000/2005 bzw. des ‚Karlsruher Entwurfs‘ nach den Freien und anderen Berufen wurde die Gesamtpopulation der rund 30 Millionen Steuerpflichtigen in verschiedene zentrale sozioökonomische Gruppen aufgeteilt. Diese Aufteilung ermöglichte dann im nächsten Schritt eine detaillierte Untersuchung der Verteilungseffekte der Steuerreformalternativen. Die folgende Gruppierung konzentriert sich auf die berufliche Tätigkeit sowie auf eine vertiefte Betrachtung freiberuflicher Tätigkeiten. Ergebnisse zu weiteren sozio-ökonomischen Gruppen (nach Geschlecht und Haushaltstyp unterscheidend) finden sich in Merz und Zwick 2001 sowie in Merz, Stolze und Zwick 2002.

Berufliche Tätigkeit

Da bekanntlich ein Steuerpflichtiger mehr als nur eine Einkunftsart haben kann – wie z.B. aus Gewinneinkünften wie auch aus nichtselbständiger Arbeit – greifen wir für eine Zuordnung zu einer beruflichen Tätigkeit auf ein ‚Überwiegendenprinzip‘ zurück, d.h. die Einkunftsart mit den höchsten Einkünften bestimmt die berufliche Zuordnung, hier konkret nach freiberuflicher Tätigkeit, Tätigkeit in abhängiger Beschäftigung etc.

Wir unterscheiden die folgenden vier beruflichen Tätigkeiten:

- Freiberufler
- Unternehmer (Gewerbetreibende und sonstige Selbständige)²⁵⁾
- Abhängig Beschäftigte
- Sonstige Einkommen²⁶⁾

Freie Berufe und ihre Gruppen

Die Freien Berufe – mit ihren traditionellen Freien Berufen wie Ärzte, Architekten, Rechtsanwälte, Steuerberater, Journalisten, Schriftsteller, Artisten und Designer bis zu neuen Freien Berufen wie Informationsbroker oder Umweltberater – bilden einen prominenten Teil der Selbständigen. Die Freien Berufe haben einen weit reichenden Einfluss und Bedeutung für Jedermann als auch für die Ökonomie und die Gesellschaft als Ganzes. Sie produzieren höherwertige Güter wie Gesundheit und Recht, sie beschützen die individuelle Freiheit (durch Anwälte und Journalisten) und sie haben eine besondere Bedeutung für den Arbeitsmarkt und den ökonomischen Prozess.

Im Gegensatz zu anderen Ländern²⁷⁾ werden in Deutschland die Freien Berufe mit §18 Abs. 1 Nr. 1 Satz 2 EStG als sogenannte ‘Katalogberufe’ definiert und abgegrenzt und um ähnliche

²⁵⁾ Gewinneinkünftler die nicht Freiberufler sind.

²⁶⁾ Beträgsmäßig überwiegende Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung oder Sonstige Einkünfte gemäß § 2 Abs. 1 EStG

²⁷⁾ Professions, Liberal Professions, Freelancers (Freie Berufe): Definition of the Court of Justice of the European Communities: The liberal professions just recently mentioned in Annex F(2) to the Sixth Directive 77/388 are activities which involve a marked intellectual character, require a high-level qualification and are

Berufe ergänzt. Insbesondere befassen sich freiberufliche Tätigkeiten als selbständige Tätigkeiten mit der Wissenschaft, der Kunst, dem Schreiben, der Lehre und dem Unterrichten.

Auf Freie Berufe ausgerichtet finden sich verschiedene sozio-ökonomische Ansätze zur Beschreibung, Klassifizierung und Analyse. Beispiele sind die Arbeiten von Deneke (1956, 1986), Büschges (1989), Sahner (1989), Merz, Rauberger und Rönnau (1994) oder Merz (2000a), die alle die besondere wirtschaftliche und gesellschaftliche Stellung und Bedeutung der Freien Berufe fokussieren.

Nur wenige Datenbasen erlauben eine verfeinerte Untersuchung der Freien Berufe. Wir können hier eine weitere Feingliederung vornehmen und die folgenden sechs Gruppen auf der Grundlage des Merkmals ‚Gewerbekennzahl‘ auswerten:

- Heilkundliche Berufe
- Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe
- Technische und naturwissenschaftliche Berufe
- Pädagogische und übersetzende Berufe
- Publizistische und künstlerische Berufe
- sonstige Freie Berufe

Die sonstigen Freien Berufe gingen aufgrund ihrer Heterogenität nicht in die weitere Analyse ein.

5.2 Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Steuerbelastung von Freien und anderen Berufen

Die Freien Berufe als wichtige wirtschaftliche wie auch gesellschaftliche Gruppe stehen im Zentrum unserer Steuerreformatenanalysen. Gerade für die Freien Berufe sind empirisch fundierte Informationen generell äußerst rar, umso mehr gilt dies für eine Wirkungsanalyse der Steuerreform wie der hier vorgelegten.

Hervorzuheben ist, dass entgegen der 10% Stichprobe mit ca. 3 Mio. Einzeldaten insgesamt sonst in unserer Analyse, wir für die Freien Berufe nicht auf eine Stichprobe angewiesen sind, sondern auf die anonymisierte Vollerhebung aller freiberuflich Tätigen aus der Einkommenssteuerstatistik mit ca. 420 000 Einzeldatensätzen zurückgreifen konnten. Damit erhalten unsere Analysen gerade für die Freien Berufe eine besondere Aussagekraft.

Für diese Gruppen zeigt Tabelle 2 die aus den Mikrodaten gewonnene Belastung mit Steuern für das Ausgangsjahr 1995 sowie für die Steuerreform 2000/2005 und den ‚Karlsruher Entwurf‘. Deutlich werden ganz unterschiedliche Entlastungen für die unterschiedlichen Berufsgruppen Freier Berufe sowohl durch die aktuelle Steuersituation als auch durch den ‚Karlsruher Entwurf‘ gegenüber der Steuersituation vorher.

Berufliche Stellung: Im Vergleich zur Steuersituation vorher gewinnen alle Berufsgruppen, allerdings durch den Karlsruher Entwurf mehr als durch die Steuerreform. Neben anderem

usually subject to clear and strict professional regulation. In the exercise of such an activity, the personal element is of special importance and such exercise always involves a large measure of independence in the accomplishment of the professional activities. Source: Judgement of the Court of Justice of the European Communities (Second Chamber), 11 October 2001, case number C-267/99, Christiane Adam ./ Admnistratation de l'enregistrement et des domaines, on the interpretation of Annex F(2) of the Sixth Council Directive (77/388/EEC) of May 1977 on the harmonisation of the laws of the member States relating to turnover taxes – Common system of value added tax: uniform basis of assessment (OJ 1977 L 145, p.1).

profitieren die Freiberufler im Vergleich zu den Unternehmern und abhängig Beschäftigten aus beiden Alternativen weniger. Ein Grund ist sicherlich die unterschiedliche steuerliche Behandlung der Unternehmer (Gewerbetreibende, mit Gewerbesteuer) und der Freien Berufe (keine Gewerbesteuer) sowie alle weiteren Unterschiede in der individuellen Einkommenssituation.

Freie Berufe und ihre Gruppen: Bemerkenswerte Unterschiede der Steuerentlastung zeigen sich zwischen den einzelnen Berufsgruppen Freier Berufe sowohl hinsichtlich der Steuerreform als auch des Karlsruher Entwurfs. In beiden Alternativen gewinnen die heilkundlichen Berufe (die ja mehr als 50% der Freien Berufe ausmachen) als auch die pädagogischen und übersetzenden Freien Berufe.

**Tabelle 2: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Steuerbelastung nach sozioökonomischen Gruppen**

	Steuerbelastung				
	Rechtsstand 1995	Steuerreform 2000/2005		Karlsruher Entwurf	
	Mrd. €	Mrd. €	Differenz*	Mrd. €	Differenz*
Alle	178	120	-32,8%	101	-43,1%
Überwiegende Einkunftsart					
Freiberufler	7	5	-23,1%	5	-30,8%
Unternehmer	33	21	-35,9%	19	-42,2%
Abhängig Beschäftigte	131	88	-33,1%	73	-44,3%
Sonstige	6	5	-16,7%	5	-25,0%
Freiberufler					
Heilkundliche Berufe	3,9	3,1	-21,4%	2,6	-34,2%
Rechts- und Wirtschaftsberatende Berufe	1,1	0,9	-21,1%	0,8	-25,2%
Technische und naturwissenschaftliche Berufe	1,1	0,9	-21,5%	0,9	-24,2%
Pädagogische und übersetzende Berufe	0,2	0,1	-30,0%	0,1	-35,0%
Publizistische und künstlerische Berufe	0,3	0,2	-24,1%	0,2	-31,0%

* relative Differenz zur Basis 1995

Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mill.), eigene Berechnung.

5.3 Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommen und die Verteilung nach beruflicher Stellung: Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigte

5.3.1 Wirkungen auf das mittlere verfügbare Einkommen

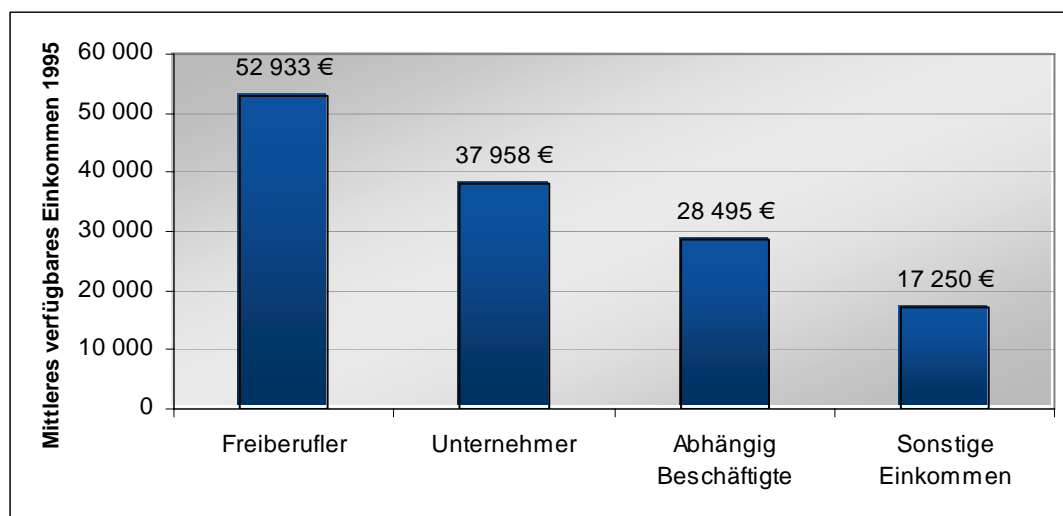
Ein unterschiedliches Einkommensbild in der Ausgangssituation des Jahres 1995 wird je nach beruflicher Tätigkeit deutlich mit einem mittleren verfügbaren Einkommen von 52 933 € bei

den Freiberuflern, 37 958 € bei den Unternehmern, 28 495 € bei den abhängig Beschäftigten sowie 17 250 € für die Gruppe mit sonstigen Einkommen (siehe Abbildung 3).

Die relativen Veränderungen des verfügbaren Einkommens nach der Steuerreform 2000/2005 sowie nach dem ‚Karlsruher Entwurf‘ sind im unteren Teil der Abbildung zu finden. Es zeigt sich, dass vor allem die Gruppe der Unternehmer in hohem Maße von der Reform bzw. vom Entwurf profitiert. Dies ist bei der Steuerreform 2000/2005 – wie schon angesprochen – vor allem durch die Berücksichtigung der Gewerbesteuerzahlung bei der Einkommensteuer zu erklären. Neben dem Steuernachlass, von dem alle Gruppen profitieren, ist die Streichung der Tariffbegrenzung bei Einkünften aus Gewerbebetrieb²⁸ bei gleichzeitiger Einführung der pauschalen Anerkennung der Gewerbesteuer als Abzug von der tariflichen Einkommensteuer²⁹ eine deutliche zusätzliche Entlastung innerhalb der Gruppe der Unternehmer. Die vollständige Streichung der Gewerbesteuer beim ‚Karlsruher Entwurf‘ hingegen führt dann nicht mehr zu einer deutlicheren Entlastungswirkung im Vergleich zur Steuerreform 2000/2005. An dieser Stelle profitieren alle Gruppen nahezu gleich.

Die höhere Entlastung der Freiberufler im Gegensatz zu den abhängig Beschäftigten ist vor allem auf die höheren Einkünfte der Freiberufler zurückzuführen. Die tendenziell höheren Einkommen werden durch die Begrenzung der Spitzensteuersätze relativ stärker entlastet.

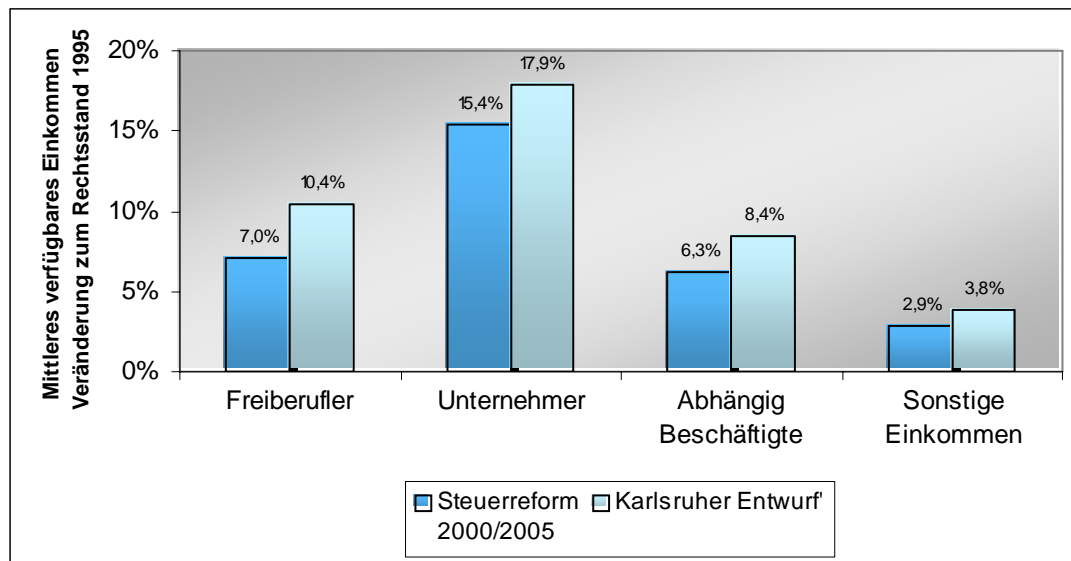
Abbildung 3: Alternative Steuersysteme in Deutschland – Mittleres verfügbares Einkommen 1995 und relative Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach beruflicher Tätigkeit



Mittleres verfügbares Einkommen Veränderung zum Rechtsstand

²⁸ § 32 c EStG 1995.

²⁹ § 35 EStG 2005.

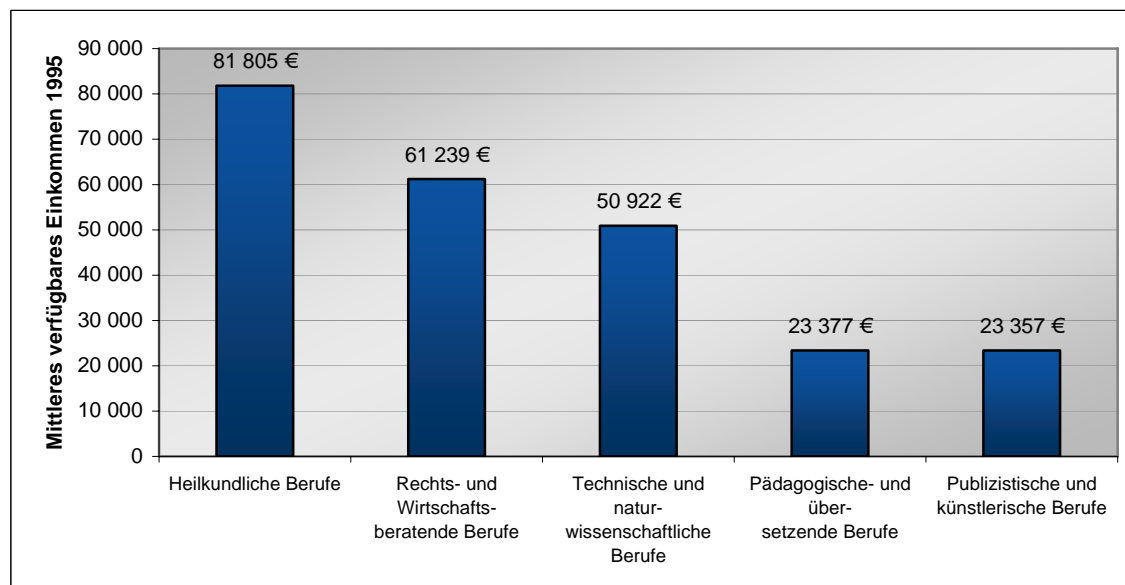


Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

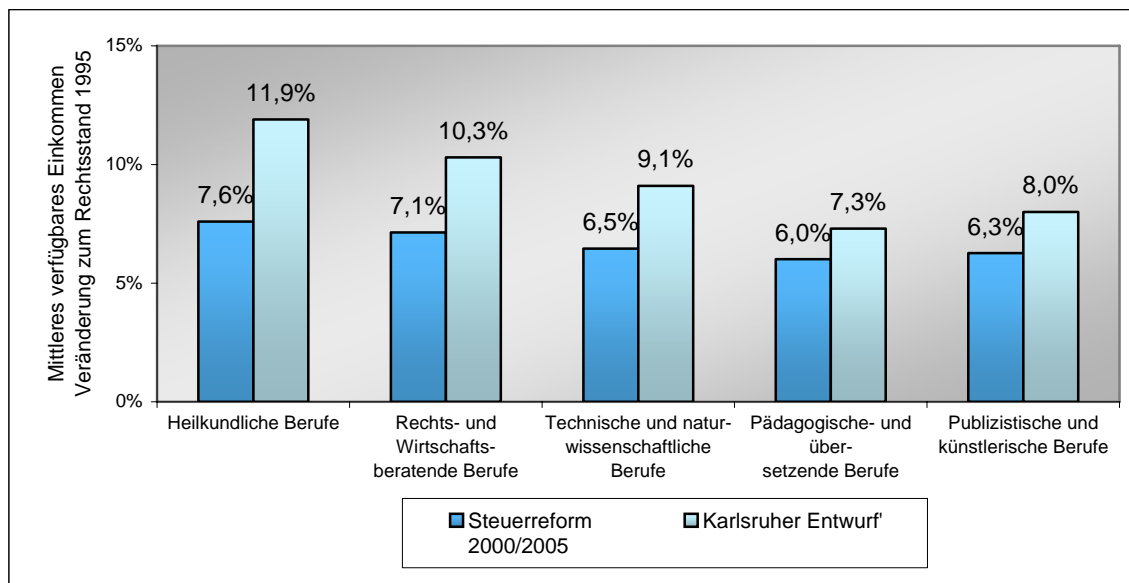
Freie Berufe und ihre Gruppen

Dass hier die Vorteile der Reformansätze mit steigenden Einkommen wachsen, zeigt auch ein Vergleich innerhalb der Gruppe der Freiberufler. Hier ist zu erkennen, dass die Gruppe der ‚Heilkundlichen Berufe‘, die in der Ausgangslage im Jahre 1995 mit 81 805 € das höchste mittlere verfügbare Einkommen aufwies, auch durch die Reformansätze am meisten gewinnt (siehe Abbildung 4).

Abbildung 4: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Mittleres verfügbares Einkommen 1995 und relative Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach Freiberuflern



Mittleres verfügbares Einkommen Veränderung zum Rechtsstand



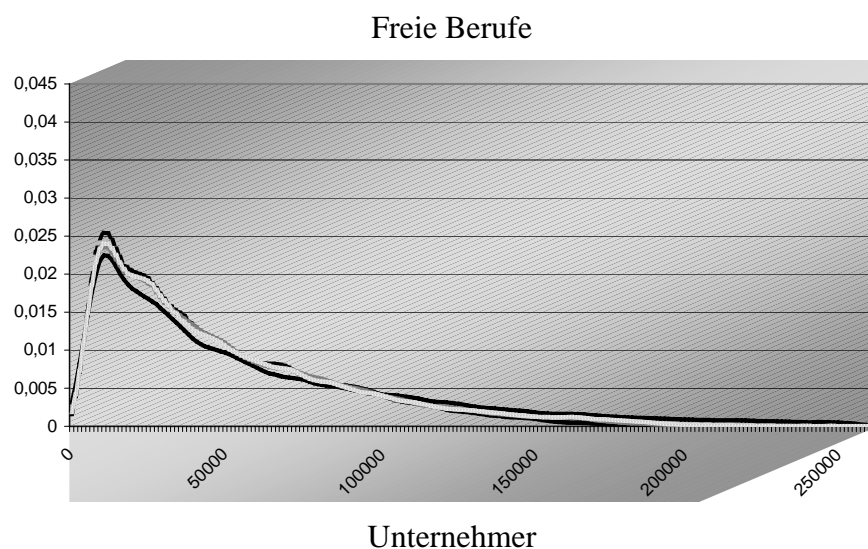
Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

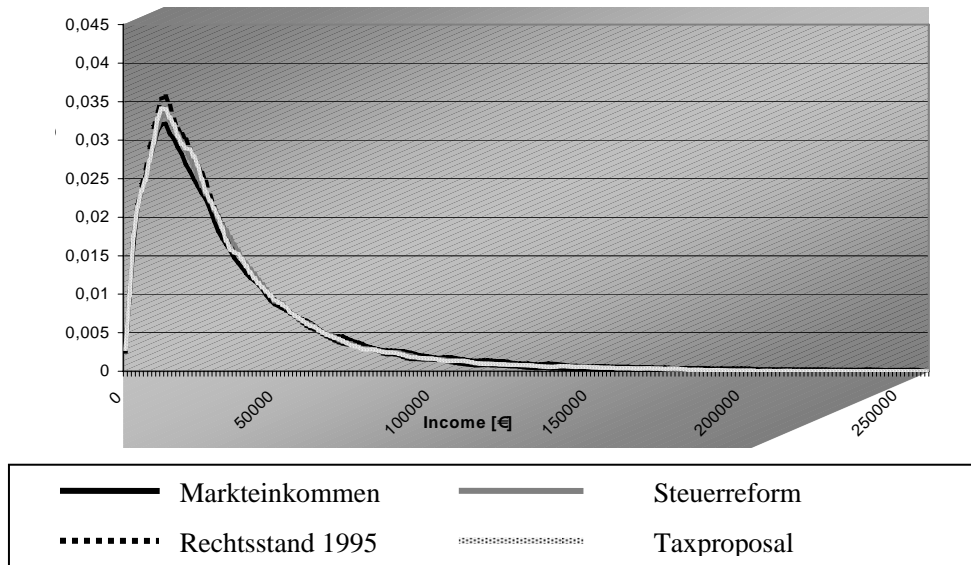
5.3.2 Wirkungen auf die Einkommensverteilung

Berufliche Stellung

Einen ersten Überblick über die Verteilung der jeweiligen Einkommen gibt Abbildung 5. Hier sind anhand von Kernel-Dichteschätzungen die jeweiligen Verteilungen für die verschiedenen beruflichen Stellungen abgebildet.

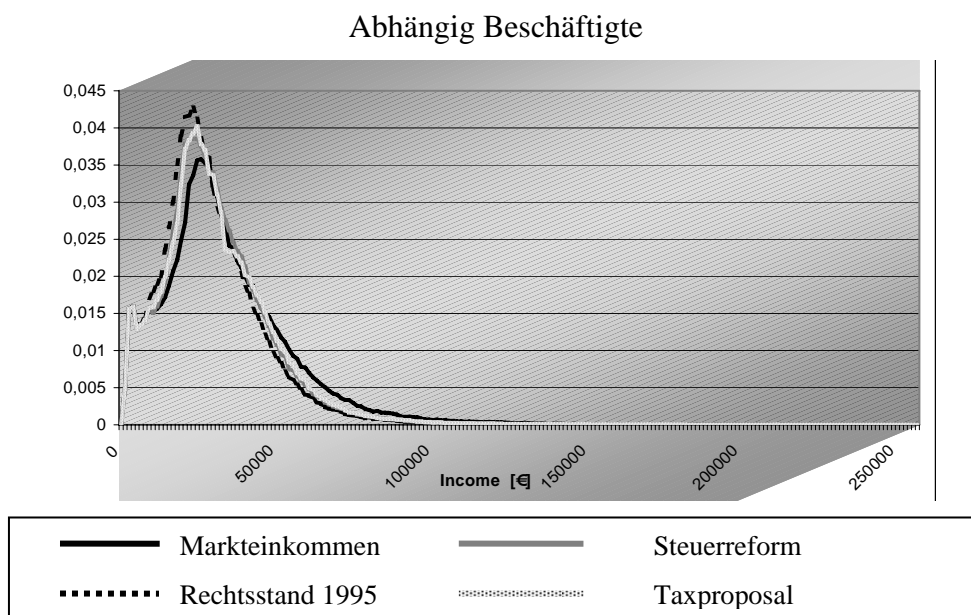
Abbildung 5: Alternative Steuersysteme in Deutschland – Kernel Schätzungen





Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, eigene Berechnung.

Abbildung 5: (Fortsetzung) Alternative Steuersysteme in Deutschland – Kernel Schätzungen



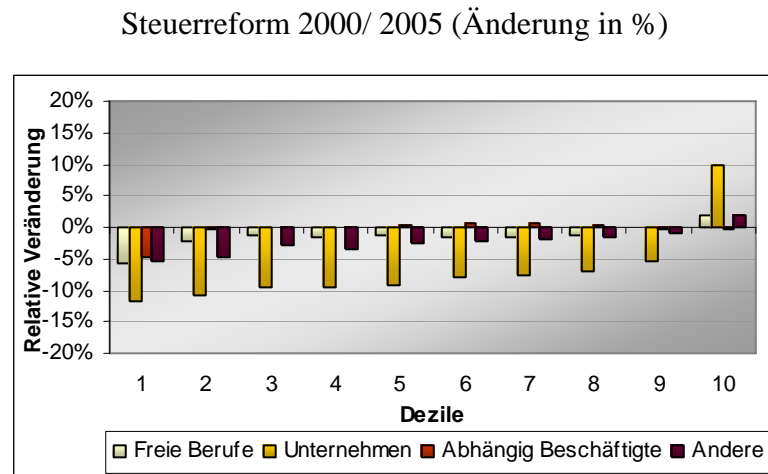
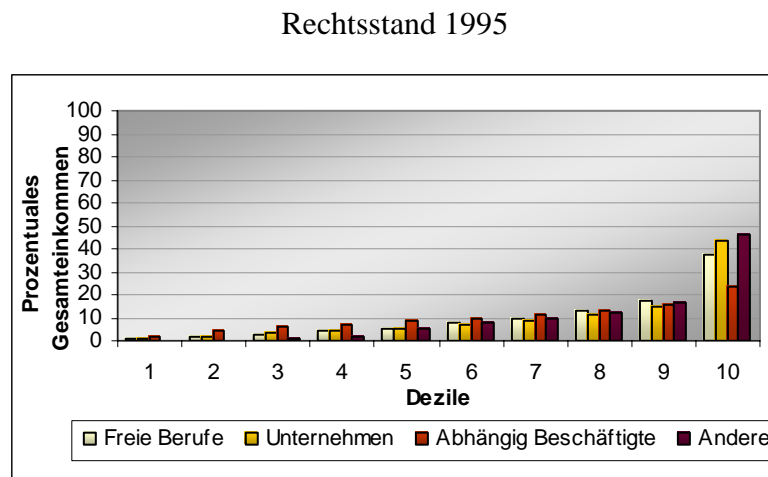
Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe, eigene Berechnung.

Zu erkennen sind deutliche Unterschiede in den Einkommensverteilungen der Freiberufler, Unternehmer und abhängig Beschäftigten insgesamt wie z.B. eine stärkere Besetzung höherer Einkommen bei den Freiberuflern oder stärkere Effekte bei den abhängig Beschäftigten sowie unterschiedliche Reformeffekte in den einzelnen Einkommensbereichen.

So anschaulich eine solche Verteilungsgraphik auch ist, auch wegen sich schneidender Kurven ist eine zusammenfassende Beurteilung nur schwer möglich; dafür sind die folgenden Kennziffern geeignet.

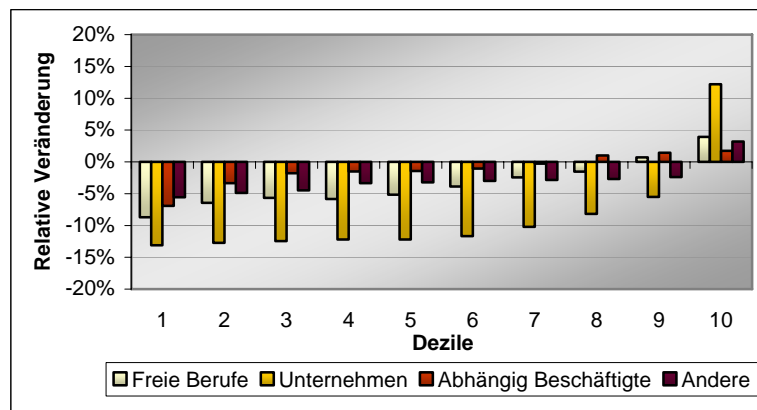
Dezilanteile erlauben eine nähere Betrachtung der Verteilungssegmente. Sie geben an, wie groß der Einkommensanteil einer bestimmten Bevölkerungsgruppe (z.B. der ärmsten oder reichsten 10% der Bevölkerung) ist. Es zeigt sich mit Abbildung 6 zu den Dezilanteilen und den darauf aufbauenden **Lorenzkurven** aus Abbildung 7, dass für das Ausgangsjahr 1995 die Einkünfte der Gruppe der ‚Abhängig Beschäftigten‘ deutlich gleichmäßiger verteilt sind, als dies bei den Gewinneinkünftlern, also den Gruppen ‚Freiberufler‘ und ‚Gewerbetreibende‘, der Fall ist.³⁰ Zudem wird deutlich, dass die reichsten 10% insbesondere der Selbständigen (Freie Berufe und Unternehmer) für ihre prononcierte Ungleichheitsverteilung maßgebend sind.

Abbildung 6: Alternative Steuersysteme in Deutschland – Dezile und rel. Veränderungen der Dezile im Vergleich zum Rechtsstand 1995 nach beruflicher Stellung



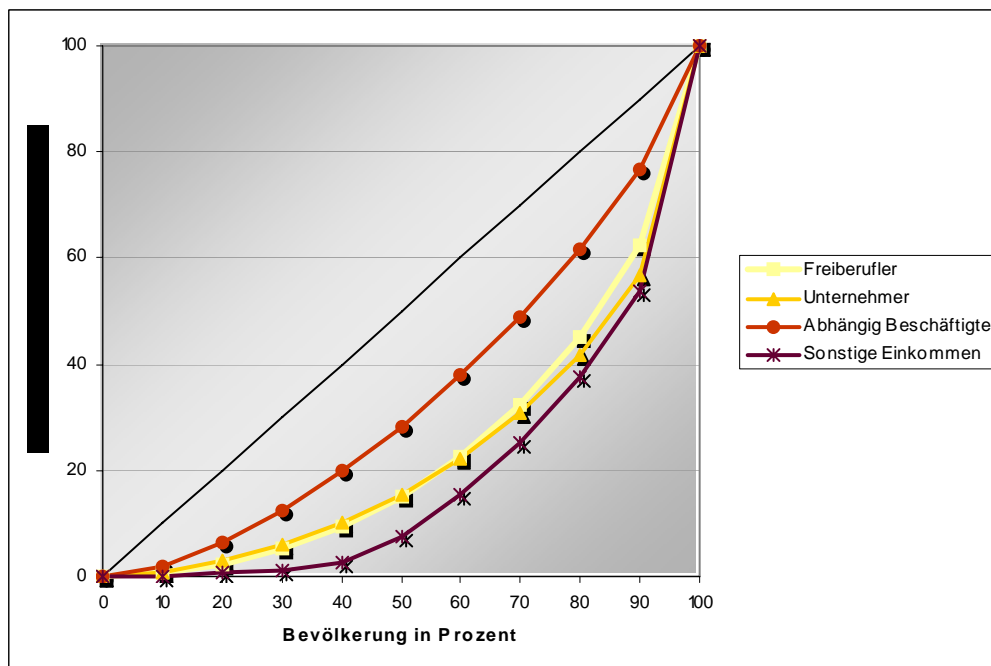
Karlsruher Entwurf (Änderung in %)

³⁰ Die Gruppe der ‚Sonstigen Einkünfte‘ bleibt aufgrund ihrer Heterogenität außer Betracht.



Quelle: Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 1995, 10% Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

Abbildung 7: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Lorenzkurve zum Rechtsstand 1995 nach Berufsgruppen



Quelle: Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

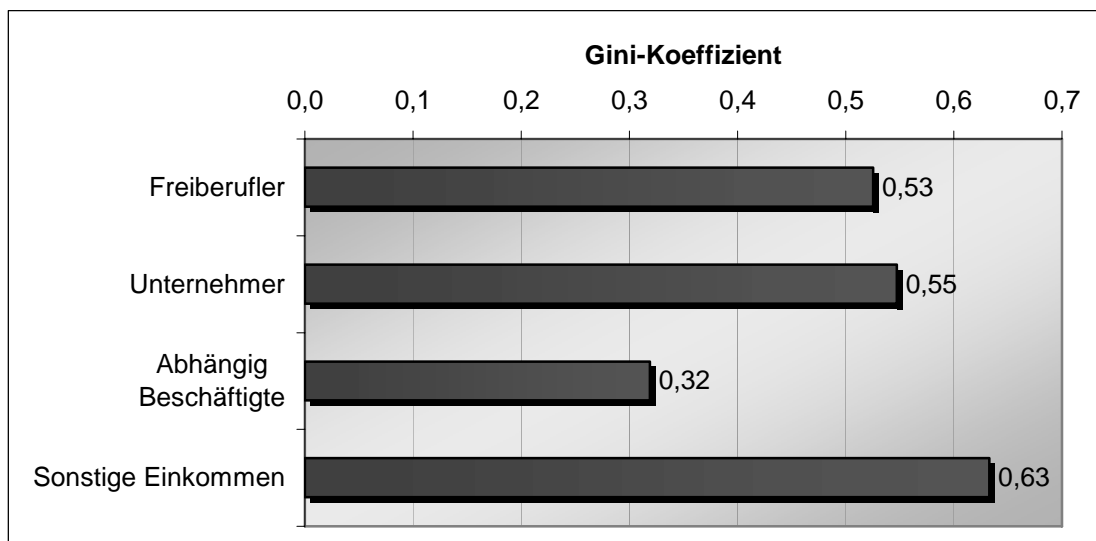
Die aktuelle als auch der Karlsruher Entwurf erhöhen insbesondere das verfügbare Einkommen der reichsten 10% während das der anderen 90% sich relative verringert. Der Effekt ist bei dem Karlsruher Entwurf ausgeprägter als bei der Steuerreform, vor allem bei den Unternehmern. Und, die Effekte sind unterschiedlich und von geringerer Durchschlagskraft bei den abhängig Beschäftigten. Für die abhängig Beschäftigten sind die Deziländerungen zudem eher schwach positive vom sechsten Dezile an.

Dies bestätigt auch ein Blick auf die zusammenfassende Beurteilung durch den (siehe Abbildung 8). Die Ungleichheit der Einkommensverteilung, gemessen am Gini-Koeffizient, nimmt mit den beiden Reformansätzen in allen Gruppen zu. Die deutlichste Zunahme ist auch hier in der Gruppe der ‚Unternehmer‘ zu erkennen. Auch hinter dieser deutlicheren Zunahme, ist wie

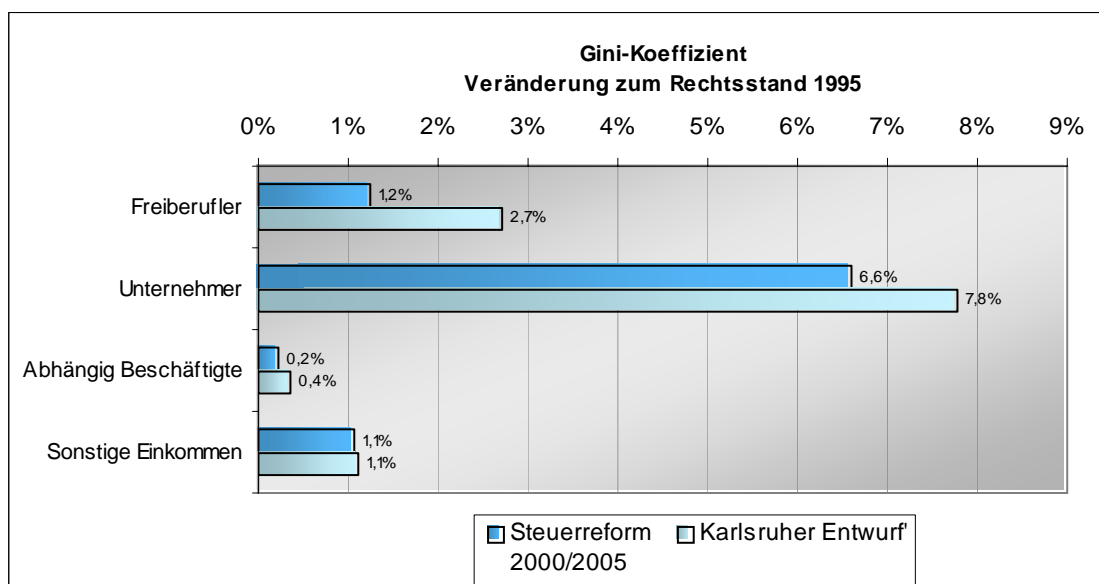
bei den verfügbaren Einkommen die Entlastung durch die Gewerbesteueranerkennung bzw. deren Streichung zu vermuten.

Abschließend bleibt für diese Gruppen zu bemerken, dass mit steigenden Einkommen die Entlastungen – mit wachsender Ungleichheit der Einkommensverteilung – bei beiden Reformansätzen zunehmen. Die Gruppe der Unternehmer gewinnt deutlich überproportional aufgrund der Gewerbesteueränderungen.

Abbildung 8: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Gini- Koeffizient und rel. Veränderung zum Rechtsstand 1995 nach beruflicher Stellung



Gini-Koeffizient relativer Veränderung in % zum Rechtsstand 1995



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995, 10%-Stichprobe (n=3 Mio.), eigene Berechnung

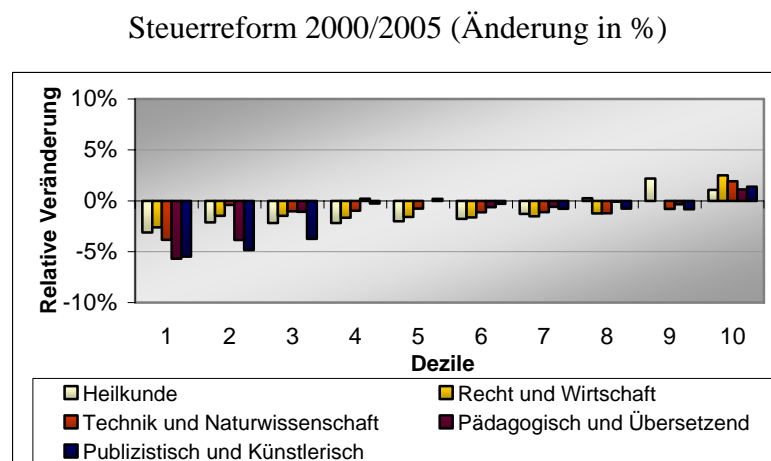
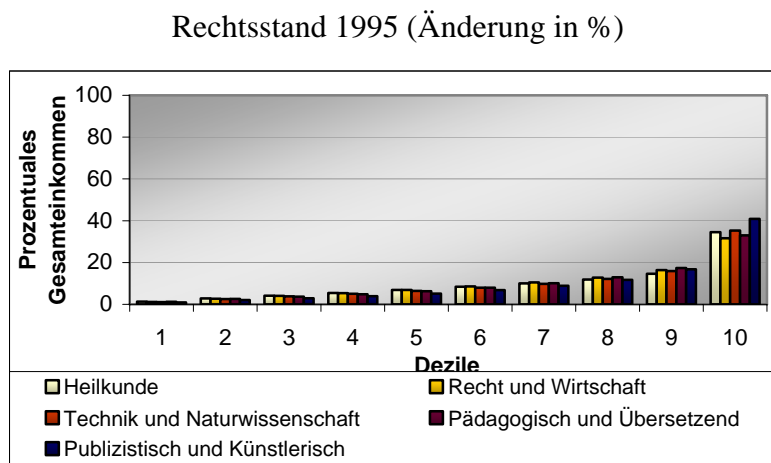
Freie Berufe und ihre Gruppen

Hinsichtlich der Einkommensverteilung liegen die einzelnen Gruppen Freier Beruf nicht so sehr auseinander wie die Freien Beruf insgesamt im Vergleich zu den anderen beruflichen Stellungen als Unternehmer und abhängig Beschäftigter.

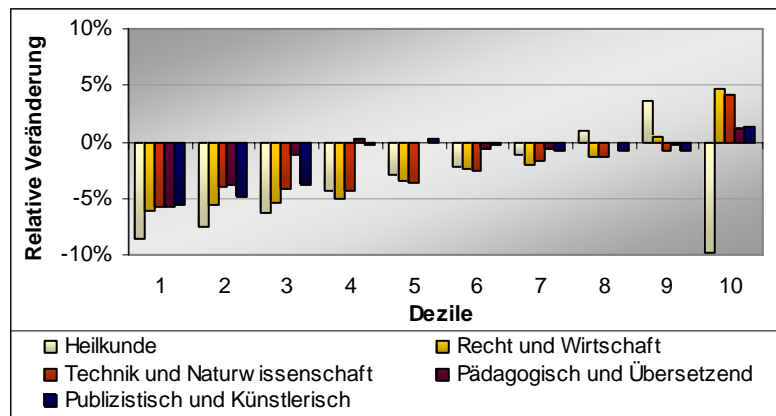
Dezilanteile: Die relativen Einkommensanteile (nicht die Einkommenshöhe) in den einzelnen **Dezilen** sind nicht sehr unterschiedlich zwischen den hier zusammengefassten Gruppen Freier Berufe (die größten Unterschiede gibt es im obersten Dezil). Die Effekte sowohl der Steuerreform als auch des Karlsruher Entwurf weisen allerdings schon größere Unterschiede auf. Vor allem gibt es Unterschiede im obersten Dezil: bei den hohen Einkommen, vor allem in den Heilberufen, wirken die Änderungen des Karlsruher Entwurfs relativ einkommensverringend.

Die **Lorenzkurve** (Abbildung 10) und die **Gini-Koeffizienten** (Abbildung 11) zeigen, dass in der Tat die Einkommensverteilung der einzelnen Gruppen Freier Berufe ähnlich ist. Auffällig ist, dass die Gruppe der publizistischen und künstlerischen Freien Berufe, die freiberufliche Gruppe mit der größten Ungleichheit der Einkommen ist.

Abbildung 9: Alternative Steuersysteme in Deutschland – Dezile und rel. Veränderungen der Dezile im Vergleich zum Rechtsstand 1995 nach Gruppen Freier Berufe

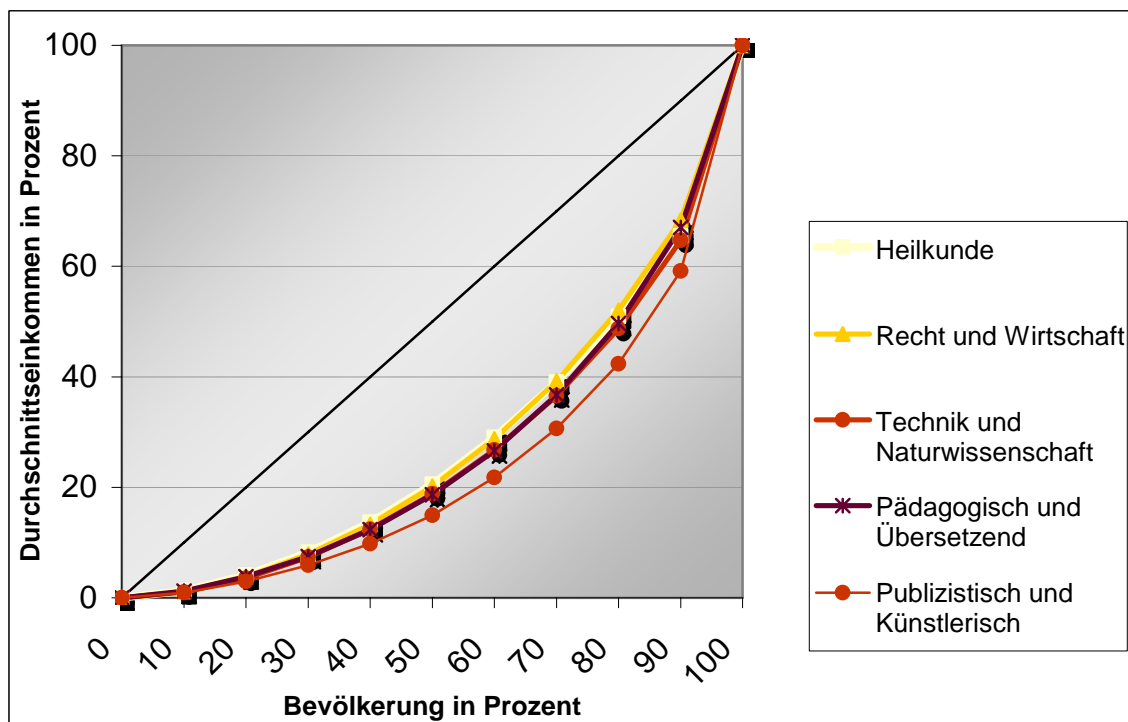


Karlsruher Entwurf (Änderung in %)



Quelle: Einkommenssteuerstatistik 1995, 10% Stichprobe, eigene Berechnung

Abbildung 10: Alternative Steuersysteme in Deutschland –Lorenz-Kurve zum Rechts-stand 1995. Nach Gruppen Freier Berufe



Quelle: Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 1995, 10% Stichprobe (n=3 mio.), eigene Berechnung

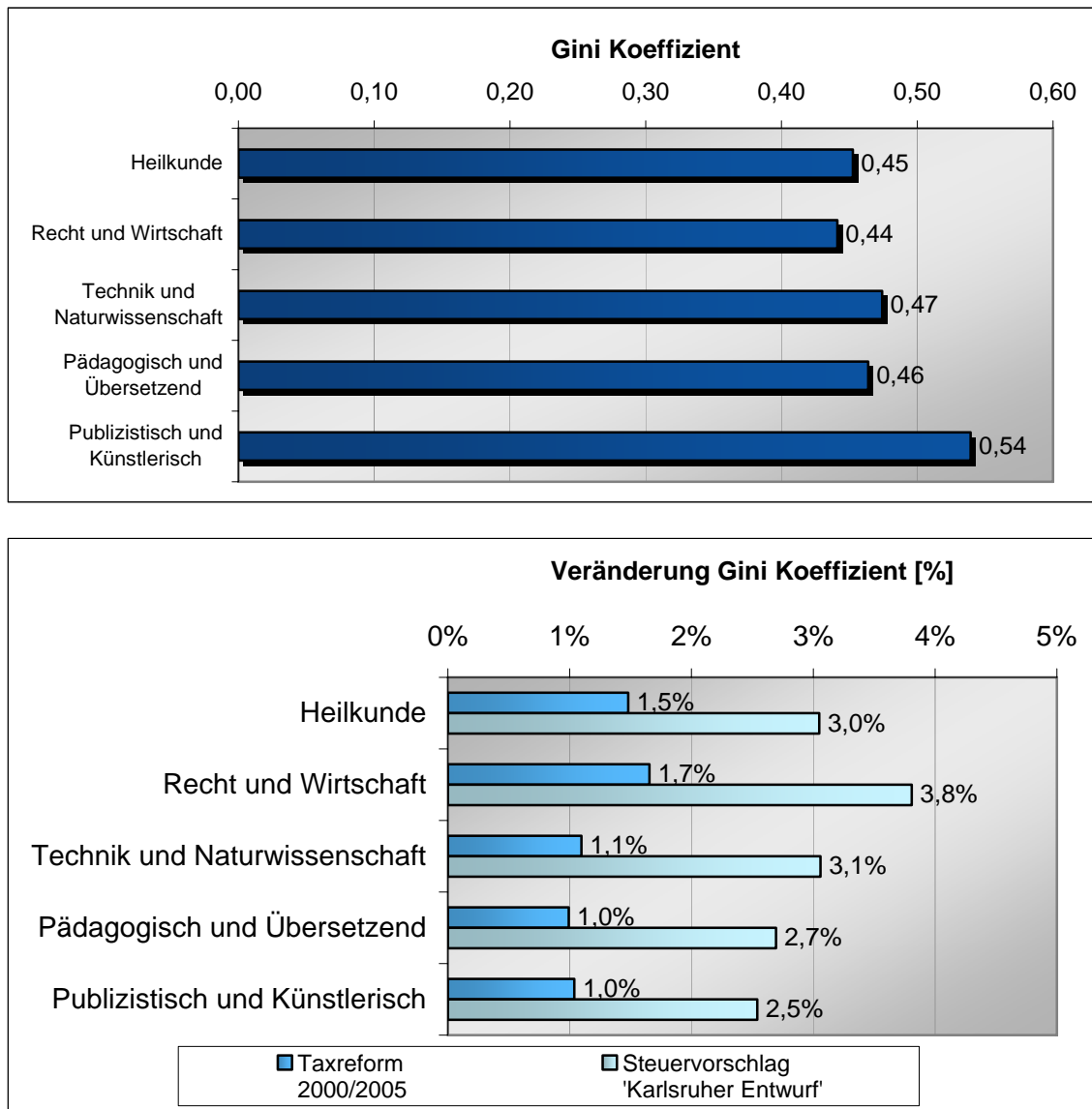
Auswirkungen der Reformalternativen

Generell werden für alle hier betrachteten Gruppen Freier Berufe durch den Karlsruher Entwurf die Einkommen stärker ungleicher verteilt, als dass dies der Fall für die aktuelle Steuerreform ist (Abbildung 11). Die stärksten Effekte finden wir zwar bei den rechts- und wirtschaftsberatenden Freien Berufen, die Unterschiede sind aber insgesamt nicht sehr bedeutsam.

Tabelle 3 fasst die Auswirkungen der Steuerreformalternativen auf die einzelnen Gruppen Freier Berufe anschaulich zusammen und verdeutlichen die stärksten Effekte hinsichtlich der

Steuerentlastung, Zunahme der Ungleichheit und der Abnahme der Umverteilung bei den heilkundlichen und rechts- und wirtschaftsberatenden Freien Berufe.

**Abbildung 11: Alternative Steuersysteme in Deutschland –
Gini-Koeffizient and relative Veränderung im Vergleich zum Rechtsstand
1995
Nach Gruppen Freier Berufe**



Quelle: Lohn- und Einkommenssteuerstatistik 1995, 10% Stichprobe (n=3 mio.), eigene Berechnung

Tabelle 3: Alternative Steuersysteme in Deutschland
Zusammenfassende Beurteilung der Steuerentlastung, der Zunahme der
Ungleichheit und der Abnahme der Umverteilung*

	<i>Steuerentlastung</i>	<i>Zunahme der Ungleichheit</i>	<i>Abnahme der Umverteilung</i>
<i>Heilkunde</i>	1	2	1
<i>Recht und Wirtschaft</i>	2	1	2
<i>Technik und Naturwissenschaft</i>	3	3	3
<i>Pädagogisch und übersetzend</i>	5	4	5
<i>Publizistisch und künstlerisch</i>	4	5	4

* 1: stärkster Effekt

5: schwächster Effekt

Quelle: eigene Darstellung

5.4 Abschließende Bemerkungen

Auf der Basis von über 3 Millionen formal anonymisierten Individualdaten konnten wir in diesem Beitrag die Verteilungswirkungen der aktuellen Sterreform 2000/2005 sowie des diskutierten ‚Karlsruher Entwurf‘ im Vergleich zur Steuersituation vorher analysieren.

Insbesondere haben wir neben einer etwas generelleren Gruppierung nach den Selbständigen – hier explizit unterteilt nach Freien Berufen und Unternehmern (als sonstige Selbständige, Gewerbetreibende) – sowie nach abhängig Beschäftigten, die Situation der Freien Berufe vertieft analysiert. Damit wurde erstmals eine detaillierte Analyse nicht nur für die Freien Berufe insgesamt, sondern auch für deren Hauptgruppierungen - Heilkundliche Berufe, Rechts- und wirtschaftsberatende Berufe, Technische und naturwissenschaftliche Berufe, Pädagogische und übersetzende Berufe, Publizistische und künstlerische Berufe, sowie sonstige Freie Berufe - mit einer solch umfassenden Datenbasis möglich und vorgelegt.

Inhaltlich ist festzuhalten, dass gegenüber der Steuersituation in Deutschland Mitte der 90er Jahre der Karlsruher Entwurf die stärkste Steuerentlastung vor der aktuellen Steuerreform erreicht. Diese Steuerentlastung wirken allerdings unterschiedlich auf die Verteilung des dann verfügbaren Einkommens: die Ungleichheit nimmt durch den Karlsruher Entwurf mit 4% gegenüber der aktuellen Steuerreform (1,8%) stärker zu. Dies geht einher mit einer stärkeren Reduktion der Umverteilung durch den Karlsruher Entwurf³¹.

Im Vergleich zur vorherigen Steuersituation 1995 kann zusammengefasst werden, dass durch die Reformalternativen die Selbständigen am stärksten betroffen sind mit:

- Stärkste Steuerentlastung bei Unternehmern (Gewerbetreibende), gefolgt von Freiberuflern (Karlsruher Entwurf am stärksten)

³¹ vgl. dazu Merz, Stolze und Zwick 2002

- Größte Ungleichheit bei Unternehmern, gefolgt von Freiberuflern (Karlsruher Entwurf am größten)
- Stärkste Umverteilung bei Unternehmern, gefolgt von Freiberuflern (Karlsruher Entwurf am stärksten)
- Jeweils geringste Effekte bei den abhängig Beschäftigten.

Das globale Ergebnis der faktischen Inzidenz auf repräsentativer Mikrodatenbasis – und nicht anhand theoretischer Effekte oder Effekte bei ausgesuchten typischen Fällen – ist: Es gibt gruppenspezifische Effekte mit deutlichen Unterschieden innerhalb und zwischen den Selbständigen (Unternehmer und Freie Berufe) und den abhängig Beschäftigten.

Hervorzuheben ist, dass erst mit einer solchen Datenbasis, die gerade für die Freien Berufe auf einer Vollerhebung mit der Einkommensteuerstatistik beruht, erstmals eine so tiefgegliederte und fundierte Analyse möglich war.

Damit ist eine empirisch fundierte Grundlage für eine weitergehende Diskussion gelegt und Verteilungswirkungen in faktischer Inzidenz für wichtige Gruppen der Gesellschaft quantifiziert. Erst eine wie hier vorgenommene Mikrosimulation der Implikationen einer Steuerreform auf die einzelnen Betroffenen erlaubt schließlich eine zielgerichtete Analyse und Politik (Stichwort: Neufassung der Kommunal- und Gewerbesteuer). Eine entsprechende Mikrodatenbasis – wie hier die Einkommensteuerstatistik – ist dafür notwendig, um fundierte und repräsentative Aussagen eben auch für zahlenmäßig kleine aber bedeutende Gruppen unserer Gesellschaft – wie die Selbständigen und darunter die Freien Berufe – zu ermöglichen.

Verfügbares Einkommen Rechtsstand 1995

Gegenstand der Nachweisung	Alle		Heilkundliche Berufe		Rechts- und wirtschafts-beratende Berufe		Technische und natur-wissenschaftliche Berufe		Pädagogische und übersetzende Berufe		Publizistische und künstlerische Berufe	
Anteil der Steuerpflichtigen in %	100		37,6		15,1		21,0		12,1		14,2	
Anteil am gesamten Einkommen in %	100		55,2		16,4		18,4		4,5		5,5	
Mittelwert	147 617		216 737		160 153		129 383		54 962		57 183	
Median	87 880		155 620		112 112		82 819		35 775		29 750	
n	189 447		81 924		28 601		38 049		19 106		21 767	
N	356 103		133 780		53 864		74 898		43 039		50 521	
Verteilungsmaße												
Ginikoeffizient	0,5542		0,4838		0,4876		0,5203		0,5071		0,5901	
Aktinson Index mit ε = 1	0,4769		0,3782		0,3811		0,4165		0,3958		0,4976	
Aktinson Index mit ε = 2	0,9360		0,7640		0,8231		0,9391		0,9125		0,9400	
Dezilanteile in % sowie Dezilgrenzen in DM												
1. Dezil	0,6	15 179	1,0	37 361	0,9	25 415	0,8	18 829	1,0	9 392	0,7	7 345
2. Dezil	1,5	29 114	2,4	63 970	2,2	45 555	2,1	35 114	2,2	14 669	1,7	11 558
3. Dezil	2,5	45 361	3,6	91 031	3,5	65 074	3,3	49 784	3,2	20 384	2,4	16 183
4. Dezil	3,7	64 365	4,9	121 595	4,7	86 944	4,4	65 329	4,4	27 543	3,3	22 021
5. Dezil	5,1	87 880	6,4	155 620	6,2	112 112	5,7	82 819	5,8	35 775	4,5	29 750
6. Dezil	6,9	118 368	8,0	193 508	7,9	141 748	7,2	104 508	7,3	45 297	6,0	39 306
7. Dezil	9,3	159 196	9,9	238 106	9,9	177 335	9,1	133 054	9,4	58 699	8,0	53 020
8. Dezil	12,6	216 310	12,2	297 234	12,5	227 722	11,8	173 630	12,3	78 159	10,9	74 069
9. Dezil	17,6	315 605	15,8	402 996	16,8	324 387	16,0	253 754	17,2	114 931	16,3	118 819
10. Dezil	40,2	-	35,8	-	35,4	-	39,6	-	37,3	-	46,3	-
90/10 Relation	66,9		35,8		39,4		48,2		36,2		63,4	
Dekomposition												
Theil Index	0,8015		0,8262		0,4394		0,5759		0,4927		0,7455	
Ungleichheitsanteil in %	100		65,4		10,3		15,2		3,2		5,9	
Gruppenanteil: innerhalb in %	87,0		-		-		-		-		-	
zwischen in %	13,0		-		-		-		-		-	

Verfügbares Einkommen Rechtsstand 2005

Gegenstand der Nachweisung	Alle	Heilkundliche Berufe	Rechts- und wirtschafts-beratende Berufe	Technische und natur-wissenschaftliche Berufe	Pädagogische und übersetzende Berufe	Publizistische und künstlerische Berufe
Anteil der Steuerpflichtigen in %	100	37,6	15,1	21,0	12,1	14,2
Anteil am gesamten Einkommen in %	100	54,1	16,3	18,8	5,0	5,8
Mittelwert	111 185	159 996	119 774	99 595	45 722	45 683
Median	74 178	122 328	92 220	70 929	32 511	26 983
n	189 387	81 911	28 591	38 040	19 095	21 750
N	355 991	133 742	53 858	74 889	43 011	50 490
Verteilungsmaße						
Ginikoeffizient	0,5136	0,4526	0,4411	0,4741	0,4639	0,5393
Aktinson Index mit $\varepsilon = 1$	0,4224	0,3400	0,3230	0,3596	0,3427	0,4335
Aktinson Index mit $\varepsilon = 2$	0,9129	0,6938	0,7755	0,9220	0,8740	0,9258
Dezilanteile in % sowie Dezilgrenzen in DM						
1. Dezil	0,8 14 742	1,3 34 029	1,2 23 879	1,0 17 746	1,2 9 274	0,9 7 316
2. Dezil	1,8 26 739	2,8 55 559	2,7 40 523	2,5 31 897	2,6 14 183	2,1 11 397
3. Dezil	3,0 40 585	4,1 76 621	4,1 56 332	3,8 44 187	3,7 19 167	2,9 15 514
4. Dezil	4,3 55 841	5,5 98 678	5,4 73 123	5,1 56 840	4,9 25 346	3,9 20 507
5. Dezil	5,8 74 178	6,9 122 328	6,9 92 220	6,4 70 929	6,3 32 511	5,2 26 983
6. Dezil	7,7 96 877	8,4 147 420	8,6 113 922	7,9 87 582	8,0 40 805	6,8 35 365
7. Dezil	10,0 125 372	10,0 174 345	10,5 138 144	9,8 108 259	10,1 51 964	8,9 46 220
8. Dezil	12,9 162 396	11,9 207 752	12,8 171 010	12,2 136 353	12,9 67 431	11,7 62 484
9. Dezil	16,9 219 858	14,6 267 814	16,4 229 600	16,0 188 314	17,4 94 299	16,8 95 551
10. Dezil	36,9 -	34,5 -	31,6 -	35,3 -	33,0 -	40,9 -
90/10 Relation	46,7	27,0	27,5	33,9	26,8	44,9
Dekomposition						
Theil Index	0,8156	0,9619	0,3558	0,4860	0,3870	0,5932
Ungleichheitsanteil in %	100	71,9	8,0	12,7	2,7	4,8
Gruppenanteil: innerhalb in %	88,7	-	-	-	-	-
zwischen in %	11,3	-	-	-	-	-
Umverteilung						
R (%)	-8,1	-6,2	-9,3	-9,2	-8,6	-10,2
k(DM)	- 11 987	- 13 524	- 14 894	- 11 955	- 4 749	- 5 810

Verfügbares Einkommen Karlsruher Entwurf

Gegenstand der Nachweisung	Alle	Heilkundliche Berufe	Rechts- und wirtschafts-beratende Berufe	Technische und natur-wissenschaftliche Berufe	Pädagogische und übersetzende Berufe	Publizistische und künstlerische Berufe
Anteil der Steuerpflichtigen in %	100	37,6	15,1	21,0	12,1	14,2
Anteil am gesamten Einkommen in %	100	54,3	16,3	18,7	4,9	5,8
Mittelwert	119 130	172 154	128 324	106 026	48 473	48 546
Median	78 177	129 316	97 186	74 729	34 321	28 695
n	189 409	81 918	28 592	38 046	19 100	21 753
N	356 082	133 765	53 856	74 913	43 042	50 505
Verteilungsmaße						
Ginikoeffizient	0,5200	0,4593	0,4484	0,4793	0,4685	0,5449
Aktinson Index mit $\varepsilon = 1$	0,4302	0,3462	0,3311	0,3668	0,3509	0,4420
Aktinson Index mit $\varepsilon = 2$	0,9178	0,7091	0,7805	0,9269	0,8809	0,9290
Dezilanteile in % sowie Dezilgrenzen in DM						
1. Dezil	0,8 15 215	1,2 35 944	1,1 25 184	1,0 18 769	1,2 9 402	0,9 7 347
2. Dezil	1,8 28 316	2,8 58 555	2,7 42 770	2,5 33 786	2,5 14 703	2,0 11 600
3. Dezil	3,0 42 715	4,0 80 521	4,0 59 285	3,8 46 536	3,6 20 281	2,8 16 200
4. Dezil	4,3 58 929	5,4 104 062	5,3 77 230	5,0 60 099	4,9 26 892	3,9 21 855
5. Dezil	5,7 78 177	6,8 129 316	6,8 97 186	6,4 74 729	6,3 34 321	5,2 28 695
6. Dezil	7,5 102 040	8,3 156 377	8,4 119 720	7,8 92 059	7,9 43 021	6,8 37 134
7. Dezil	9,8 132 352	9,9 185 806	10,3 145 773	9,7 114 032	10,1 55 025	8,8 48 719
8. Dezil	12,7 172 138	11,9 226 283	12,7 181 282	12,1 143 877	12,9 71 408	11,6 65 955
9. Dezil	16,9 239 494	14,9 297 283	16,4 247 915	15,8 200 759	17,3 99 709	16,7 100 497
10. Dezil	37,6 -	34,9 -	32,4 -	36,0 -	33,4 -	41,4 -
90/10 Relation	50,1	28,1	28,9	36,0	28,8	48,2
Dekomposition						
Theil Index	0,8010	0,9208	0,3675	0,4939	0,4008	0,6069
Ungleichheitsanteil in %	100	70,7	8,5	13,1	2,8	5,0
Gruppenanteil: innerhalb in %	88,3	-	-	-	-	-
zwischen in %	11,7	-	-	-	-	-
Umverteilung						
R (%)	-6,8	-4,9	-7,8	-8,2	-7,7	-9,0
k(DM)	- 10 097	- 10 620	- 12 556	- 10 609	- 4 243	5 169

Literatur

- Bach, S. und B. Bartholmai (2000), *Möglichkeiten zur Modellierung hoher Einkommen auf Grundlage der Einkommensteuerstatistik*, DIW Diskussionspapier Nr. 212, Berlin.
- Blackburn, McL. L. (1989), *Interpreting the Magnitude of Changes in Measures of Income Inequality*, in: *Journal of Econometrics*, 42, 21-25.
- BMF (1995), *Thesen der Einkommensteuer-Kommission zur Steuerfreistellung des Existenzminimums ab 1996 und zur Reform der Einkommensteuer*; Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, Heft 55, Bonn.
- Bork, C (2001), *Verteilungswirkungen des Karlsruher Entwurfs zur Einkommensteuerreform*, Wirtschaftsdienst, 81. Jg., 480 -488.
- Bundesministerium der Finanzen (BMF) (o.J.), *Die Steuerreform 2000 im Überblick*, www.bundesfinanzministerium.de.
- Bundesministerium der Finanzen (Hrsg.) (1995), *Thesen der Einkommensteuer-Kommission zur Steuerfreistellung des Existenzminimums ab 1996 und zur Reform der Einkommensteuer*; Schriftenreihe des Bundesministeriums der Finanzen, Heft 55, Bonn.
- Canto, V.A.; Douglas, H.J. und A.B. Laffer (1982), *Foundations of Supply-Side Economics - Theory and Evidence*, Academic Press: New York.
- Harding, A. (Ed.) (1996), *Microsimulation and Public Policy*, North-Holland: Amsterdam.
- Hauser, R. (Hrsg.) (1994), *Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik*, Band 1 und 2, Akademie Verlag: Berlin.
- Kaiser, H.; van Essen, U. und B. Spahn (1989), *Einkommensteuerreform, Arbeitsangebot und ökonomische Wohlfahrt*, Sonderforschungsbereich 3, Mikroanalytische Grundlagen der Gesellschaftspolitik, Arbeitspapier Nr. 277.
- Kaiser, H.; van Essen, U. und B. Spahn (1994), *Allokationswirkungen der deutschen Einkommensteuer*, in: Hauser Band 1, 152-175.
- Karlsruher Arbeitskreis (2001), *Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes*, Müller Verlag, Heidelberg.
- Kirchhof, P. u.a. (2001), *Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes*, Heidelberger Forum, Band 116, Heidelberg.
- Maiterth, R. (2001), *Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommenssteuergesetzes*, Betriebs-Berater (BB), 56. Jg., Heft 23, 1172 – 1175.
- Merz, J. (1991), *Microsimulation - A Survey of Principles. Developments and Applications*, in: *International Journal of Forecasting*, 7, 77-104.
- Merz, J. (1996), *MICSIM: Concept, Developments, And Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching*, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U., Gilbert, N. und J. Doran (Eds.), *Social Science Microsimulation*, Springer Verlag: Berlin/Tokyo.
- Merz, J. (2000), *INEQ and DECOM - A SPSS program package for distributional analyses*, Research Institute on Professions (FFB), Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.
- Merz, J. (2001), *Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland*, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, Bonn.

- Merz, J. und M. Zwick (2001), *Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung*, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7, 513-523.
- Merz, J. und Markus Zwick (2002), *Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum „Karlsruher Entwurf“ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte*, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, 729-740.
- Merz, J., Hirschel, D. und Markus Zwick (2005), *Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik*, Gutachten zum zweiten Armuts- und Reichtumsbericht 2004 der Bundesregierung, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin, (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>).
- Merz, J., Stolze, H. und Zwick, M. (2002), *Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform, A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts*, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), FFB Discussion Paper No.223, Universität Lüneburg, Lüneburg.
- Mitton, L., Sutherland, H. and M. Weeks, (Eds.) (2000), *Microsimulation Modelling for Policy Analysis*, Cambridge University Press: Cambridge, UK.
- Orcutt, G., (1957), *A new type of socio-economic systems*, *The Review of Economics and Statistics*, Vol. 58, 773-797.
- Orcutt, G., J. Merz und H. Quinke (Eds.) (1986), *Microanalytic simulation models to support social and financial policy*, North Holland: Amsterdam.
- Spahn, P.B., Galler, H.P., Kaiser, H., Kassella, T. und Merz, J. (1992), *Mikrosimulation in der Steuerpolitik*, *Wirtschaftswissenschaftliche Beiträge* 66, Physica-Verlag: Heidelberg.
- von der Lippe, P. (1997), *Änderung des Gesetzes über Steuerstatistiken*, *Steuer & Studium*, 6, 456-463.
- Wagenhals, G. (2001), *Incentive and Redistribution Effects of the "Karlsruher Entwurf zur Reform des Einkommensteuergesetzes". The Case of Married Couples*, in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies*, 121. Jg., Heft 4, 625- 637.
- Zwick, M. (1998), *Einzelmaterial und Stichproben innerhalb der Steuerstatistiken*, in: *Wirtschaft und Statistik*, Heft 7, 566-572.
- Zwick, M. (2001), *Individual tax statistics data and their evaluation possibilities for the scientific community*, *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Science Studies*, 121. Jg., Heft 4, 639-648.
- Zwick, M. (2002), *TAXREFORM – Ein SPSS Programmpaket zur Steuerreform 2000/2005 und zum Karlsruher Entwurf*, Wiesbaden.

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg

Publikationen

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2005/06, FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ackermann, D., 2006, Erfolgsfaktoren für Existenzgründung und Existenzsicherung freiberuflich tätiger Ärzte, FFB-Schriften Nr. 15, 399 Seiten, ISBN 3-8329-2060-9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €69,--

Ehling, M. und J. Merz, 2003, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €31,--

Merz, J., 2003, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €29,--

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €40,- / €71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €40,- / €71,- (i. Vb. mit Band 2)

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €49,-

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €34,-

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: €56,-

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg.
Preis: €95,-

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551).
Preis: €385,-

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg.
Preis: €58,-

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg.
Preis: €9,-

- Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. Preis: €25,-
- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. Preis: €19,-
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. Preis: €6,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. Preis: €25,-
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. Preis: €20,- / €35,- (i. Vb. mit Teil I)
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. Preis: €20,- / €35,- (i. Vb. mit Teil II)

3 FFB-Bücher

- Merz, J. (Hrg.), 2006, Fortschritte der MittelstandsForschung, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 3, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-0265-3, Münster. Preis: €34,90
- Schulte, R. (Hrg.), 2005, Ergebnisse der MittelstandsForschung, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 2, 432 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8916-5, Münster. Preis: €34,90
- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. Preis: €39,90
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. Preis: €24,80
- Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. Preis: €16,-
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. Preis: €62,-
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €45,-

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 FFB-Reprint Nr. 35
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 FFB-Reprint Nr. 34
- Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: Wirtschaft und Statistik, Issue 10, S. 1079-1091, 2004 FFB-Reprint Nr. 33
- Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der Mittelstands-Forschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004 FFB-Reprint Nr. 32
- Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mi Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004 FFB-Reprint Nr. 31
- Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitarrangements von Serlbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonometrische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004. FFB-Reprint Nr. 30
- Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004 FFB-Reprint Nr. 29
- Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004. FFB-Reprint Nr. 28
- Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003 FFB-Reprint Nr. 27
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, p. 729-740, 2002. FFB-Reprint Nr. 26
- Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: Wirtschaft und Statistik, 8/2002, S. 729-740, 2002, FFB-Reprint Nr. 25, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 25
- Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: Review of Income and Wealth, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 24

- Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 23
- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: Wirtschaft und Statistik 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 22
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 21
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 20
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), The Personal Distribution of Income in an International Perspective, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr. 19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 19
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 18
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1997, der freie beruf, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 17
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: ec Tax Review, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 16
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, SoftStat '95 – Advances in Statistical Software 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 15
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: Review of Income and Wealth, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 14
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), Vorschläge jenseits der Lohnpolitik, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 13

- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), *Social Science Microsimulation*, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 12
- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), *Microsimulation and Public Policy*, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 11
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!? – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Panel-daten', in: *Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe*, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 10
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1996*, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 9
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1995*, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 8
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 7
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1993*, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 6
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1993*, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 5
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: *Review of Income and Wealth*, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 4
- Trautwein, H.-M. und A. Rönna, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 3
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 2
- Merz, J., 1991, Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications, in: *International Journal of Forecasting* 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Reprint Nr. 1

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Joachim Merz, Paul Böhm, Dominik Hanglberger, Henning Stolze und Rafael Rucha, 2006, Wann werden Serviceleistungen nachgefragt? Eine Wirkungsanalyse anhand des neuen FFB-Mikrosimulationsmodells ServSim, FFB-Diskussionspapier Nr. 70, Fakultät II Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 70
- Henning Stolze, 2006, Die Nachfrage nach Gesundheitsleistungen - Ergebnisse der FFB-Patientenumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 69, Fakultät II Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 69
- Derik Burgert, 2006, Betriebliche Weiterbildung und Verbleib Älterer im Betrie, FFB-Diskussionspapier Nr. 68, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 68
- Joachim Merz, 2006, Polarisierung der Einkommen von Selbständigen? – Zur Dynamik der Einkommensverteilung von Freiberuflern und Unternehmern, FFB-Diskussionspapier Nr. 67, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 67
- Peter Paic, 2006, Informationelle Zugänge für die empirische Untersuchung freiberuflicher Existenzgründungen, FFB-Diskussionspapier Nr. 66, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 66
- Joachim Merz und Markus Zwick, 2006, Einkommensanalysen mit Steuerdaten – Mikroanalysen zu hohen Einkommen und Selbständigkeit und Mikrosimulation zu Politikalternativen der Einkommen-, Körperschaft- und Gewerbesteuer, FFB-Diskussionspapier Nr. 65, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 65
- Joachim Merz, Henning Stolze und Markus Zwick, 2006, Wirkungen alternativer Steuerreformmodelle auf die Einkommensverteilung von Freien und anderen Berufen, FFB-Diskussionspapier Nr. 64, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 64
- Markus Zwick, 2006, Gemeindefinanzreform und Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 63, Fakultät II Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 63
- Derik Burgert, 2006, Kündigungsschutz – Ein Hindernis für das Beschäftigungswachstum? FFB-Diskussionspapier Nr. 62, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 62
- Peter Paic, 2006, Existenzgründung und Einkommen Freier Berufe – Ergebnisse aus dem Sozio-ökonomischen Panel und der FFB-Onlineumfrage Freie Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 61, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 61
- Joachim Merz und Paul Böhm, 2006, Arbeitszeit und Einkommen – Neue Ergebnisse aus der deutschen Zeitbudgeterhebung, FFB-Diskussionspapier Nr. 60, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 60
- Joachim Merz, 2006, Hohe und niedrige Einkommen – Neue Ergebnisse zu Freien und anderen Berufen aus dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, FFB-Diskussionspapier Nr. 59, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 59
- Joachim Merz, Daniel Vorgrimler und Markus Zwick, 2006, De facto Anonymised Microdata File on Income Tax Statistics 1998, FFB-Diskussionspapier Nr. 58, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 58

- Merz, J. and Osberg, L., 2006, Keeping in Touch – A Benefit of Public Holidays. FFB-Diskussionspapier Nr. 57, Fakultät II, Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 57
- Merz, J. und Paic, P., 2006, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 56
- Merz, J. und Paic, P., 2006, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 55
- Merz, J. und Stolze, H., 2006, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 54
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 53
- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 52
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 51, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 51
- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 50
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 49
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 48, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 48
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 47
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 46
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 45
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 44

- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztebefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 43
- Hirschel, D. 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 42
- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 41
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 40
- Merz, J. and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 39
- Stolze, H. 2002, Datenbankbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 38
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 37
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 36
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ,Karlsruher Entwurf Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 35
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 34
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 33
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 32
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 31
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 30

- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 29
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 28
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 27
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 26
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 25
- Merz, J., Quiel, T. und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 24
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 23
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 22
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 21
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 20
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 19
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 18
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 17
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 16
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 15

- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 14
- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 13
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 12
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 11
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 10
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 9
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 8
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 7
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 6
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 5
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 4
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 3
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 2
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-DP Nr. 1

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J. und Stolze, H., Adjust for Windows Version 1.1 – A Software Package to Achieve Representative Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program Manual, FFB-Dokumentation Nr. 13, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 13
- Merz, J. und Paic, P., Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fakultät Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 12
- Stolze, H., Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 11
- Stolze, H., Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 10
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 9
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 8
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 7
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 6
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 5
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 4
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 3
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 2
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 1
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. FFB-Dok. Nr. 1e

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin.

Preis: €6,-

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. Preis: €6,-

FFB-Jahresberichte und FFB-Reprints werden auf Anfrage kostenlos zugesandt.

FFB-Diskussionspapiere und FFB-Dokumentationen können über unsere FFB-Homepage kostenlos heruntergeladen werden.

Die **FFB-Bücher** können sowohl bei uns als auch beim NOMOS Verlag bestellt werden. **Sonstige Arbeitsberichte** und **Sonstige Bücher** sind über den jeweiligen Autor zu beziehen.

Anschrift:

Forschungsinstitut Freie Berufe, Fakultät II – Wirtschafts-, Verhaltens- und Rechtswissenschaften

Universität Lüneburg, Campus, Scharnhorststraße 1, Gebäude 5, 21335 Lüneburg,

Telefon: 04131/677-2051, Fax: 04131/677-2059,

email: ffb@uni-lueneburg.de,

<http://ffb.uni-lueneburg.de>